

erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2570) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Vojkovičeva ul. 2
Tel. 26684. Anfragen Rückporto belegen.



Maribor Zeitung

Die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen

Botschafter Alphand erhält neue Instruktionen für Moskau / England will die Sowjetunion weder nach Genf einladen, noch ihr Schwierigkeiten machen / Polen gegen den Eintritt der Sowjetunion

Paris, 23. Mai.

Die politischen Verhandlungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion fanden gestern ihre Fortsetzung in einer längeren Aussprache zwischen Außenminister Barthou und dem französischen Botschafter in Moskau, Alphand. In dieser Aussprache dürfte der gegenwärtige Stand der französisch-sowjetrussischen Beziehungen einer eingehenden Erörterung unterzogen worden sein. Jedenfalls dürfte Barthou Alphand mit neuen Instruktionen versehen haben.

In französischen Regierungskreisen werden die aus Amerika kommenden Meldungen über den Abschluß eines französisch-sowjetrussischen Militärbündnisses in Abrede gestellt. Die Absicht, in eine solche Allianz einzugehen, wird allerdings nicht dementiert.

London, 23. Mai.

In englischen politischen und Regierungskreisen wird in der Frage des Beitritts der Sowjetunion zum Völkerbund nach wie vor größte Zurückhaltung geübt. Wie die „Times“ aus maßgebenden Kreisen erfährt, denken die englische Regierung nicht im engersten Sinne daran, sich an einer eventuellen französisch-sowjetrussischen Einigung in Moskau zu beteiligen, sie werde aber auch keine Schwierigkeiten machen und nach wie vor eine beobachtende Rolle spielen.

Wenn Rußland auch die Satzungen des Genfer Völkerbundes annehmen sollte, so würde England auch darauf achten, daß die Moskauer Machthaber die Völkerbundsatzungen auch einhalten und Genf nicht etwa dazu ausnützen, um ihre außenpolitische Situation zu verbessern, ansonsten aber etwa neue Verwirrung zu stiften.

Warschau, 23. Mai.

In polnischen Regierungskreisen verhält man sich in der Frage der Einladung an die Sowjetunion, dem Völkerbund beizutreten, entschieden ablehnend. Polen befürchtet nämlich von einer solchen geschaffenen Lage, daß die verschiedenlichsten Streitfragen zwischen Warschau und Moskau dann im Völkerbundrat zum Vorschein kommen könnten. Wenn Frankreich dafür sorgt, daß die Sowjetunion einen künftigen Ratssitz erhalten würde, müßte auch Polen einen solchen künftigen Ratssitz erhalten, da es als Großmacht nicht gewillt ist, in dem Kräftefeld der Mächte etwa eine Schachfigur abzugeben. Polen habe durch seine Annäherungspolitik mit Deutschland bewiesen, daß es hierdurch die Bündnispolitik mit Frankreich nicht tangiert habe, aber Polen lasse sich in der sowjetrussischen Frage schon deshalb keine Vorschriften machen, weil es unmittelbar an die Sowjetunion grenze und über bessere Erfahrungen verfüge.

Russischer Faschismus

50 Millionen Dollar für den Kampf gegen die Sowjetherrschaft. — Der Führer Bolschewisten kündigt einen Krieg zwischen Sowjetrußland und Japan an.

Paris, 23. Mai.

Wie aus der Mandschurei gemeldet wird, ist der Führer der russischen Nationalsozialisten, Anastas Bolzjanis, am 22. Mai dortselbst eingetroffen, um die gesamte Organisation für den Kampf gegen die Bolschewikenherrschaft in die Hände zu nehmen. Die russischen Faschisten verfügen über 50 Millionen Dollar, die nach seiner Ansicht vorläufig genügen. Man müsse auf jeden Fall den baldigen Ausbruch eines Krieges zwischen Japan und Rußland abwarten. In diesem Moment werde der russische Nationalsozialismus, der in allen Ländern organisiert werde, seinen Vorstoß machen und das Land überfluten, um gemeinsam mit der Bevölkerung den roten Terror zu brechen. Das Gelingen dieser Aktion im Falle eines Krieges sei so gut wie sichergestellt.

Todesstrafe für Korruption

Erklärungen des Ministerpräsidenten Georgijew. — Legalisierung aller diktatorischen Akte.

Sofia, 23. Mai.

Ministerpräsident Georgijew erklärte nach der gestrigen Sitzung des Kabinetts, der Zar werde noch heute ein Dekret unterzeichnen, mit dem der neuen Regierung die größten diktatorischen Vollmachten erteilt werden. Das Dekret wird alle bisherigen Akte der Regierung legalisieren. In Vorbereitung sei der Entwurf eines Gesetzes über die Bekämpfung der Korruption. Jede Veruntreuung von öffentlichen Geldern werde mit der Todesstrafe bestraft. Dasselbe gilt in einem eigenen Gesetz für die Verbreiter unwahrer Gerüchte.

Aktive italienische Offiziere als Motorradreisende in Oesterreich.

Graz, 22. Mai.

Von hervorragend informierter Seite wird uns mitgeteilt, daß die italienischen

„Motorrad-Reisenden“ lauter aktive Offiziere des italienischen Heeres waren und daß die Pachtstraße, die zur Zeit wegen der Bauarbeiten gesperrt ist, für diese „Reisenden“ freigegeben wurde. — Diese „harmlosen Reisenden“ haben ihre Inspezierungsreise nun beendet. Inwieweit sie von der neuen strategischen Straße befriedigt waren, entzieht sich unserer Kenntnis. Daß aber über die Stimmung der Bevölkerung, mindestens was Oesterreich anbelangt, keiner der „Bergungsreisenden“ wie auch ihre Auftraggeber im unklaren geblieben sind, weiß jedes Kind.

Bulgarien und die Angreifer-Definition

Eine Note der neuen bulgarischen Regierung in Paris. — Wie steht es mit den Aussichten um den Balkanpakt-Beitritt Bulgariens?

Paris, 23. Mai.

Dem „Dejure“ zufolge hat die neue bulgarische Regierung Simon Georgijew an die französische Regierung eine Note gerichtet, in welcher die künftige Außenpolitik des neuen Kabinetts umrissen erscheint. Die Note erklärt, Bulgarien werde auch fernerhin seine Politik des Friedens und der Unabhängigkeit bester internationaler Beziehungen fortsetzen. In keinerlei Weise wird jedoch die Frage des zwischen Musanov, Titulescu und Jevtic zustande gekommenen Entwurfes eines Vertrages über die Definition des Angreifers erwähnt, da man einen solchen Vertrag als unerläßliche Basis für den Beitritt zum Balkanpakt bezeichnet. Der neue bulgarische Außenminister Partlov ist, wie hier verlautet, einer der frankophilen Männer des neuen Regimes.

Auswirkungen des „Wirtschaftsübereinkommens“ Wien—Budapest—Rom.

Wien, 22. Mai.

Dieser Tage lief in Kaisersteinbruch ein aus 32 Waggons bestehender Eisenbahnzug unter bewaffneter italienischer Militärbegleitung ein, wo geladene Munition die ganze Nacht hindurch ausgeladen wurde.

Börsenberichte

Zürich, 23. Mai. **Devisen:** Paris 20.315, London 15.655, New York 306.375, Mailand 26.16, Prag 12.81, Wien 57.50, Berlin 121.10.

U. b. I. a. n. a., 23. Mai. **Devisen:** Berlin 1340.14—1350.94, Zürich 1108.85—1113.85, London 173.14—174.74, New York 3368—3396.26, Paris 225.15—226.27, Prag 141.90—142.76, Triest 289.46—291.86, österr. Schilling (Privatclearing) 9.37—9.47.

Ein neuer Weltrekord. Der Amerikaner Torrance, der vor zwei Tagen in Birmingham (Staat Alabama) die Angel 16.32 Meter warf, stellte in Baton Rouge (Louisiana) unter offizieller Kontrolle eine neue Weltmarke von 17.19 Meter auf.



Auch Sie besuchen die XIV. Mustermesse in Ljubljana vom 30. Mai bis 10. Juni.

Die Eisenbahnlegitimation für den halben Fahrpreis ist an den Kassen aller Eisenbahnstationen erhältlich und kostet Din 5.—. Permanente Messeausweise sind im Reisebüro „Putnik“, bei den Geldinstituten und Gemeindeämtern erhältlich. Der Messeraum umfaßt 40.000 m². Waren aller Art. Sonderausstellungen: Kartographische, Haushalt-, Reklame-Propaganda-, Russische Ausstellung. Angehängen großstädtischer Vergnügungsplatz. Verbindet das Nützliche mit dem Angenehmen! 5609

Der Handelsvertrag mit Deutschland

Das Beograder Wirtschaftsblatt „Nacionalni BLAGOSTAJ“ bringt an leitender Stelle einen Artikel von Prof. Bafkic, in dem u. a. ausgeführt wird: Es sind 10 Tage her, seitdem unser Handelsvertrag mit Deutschland unterfertigt wurde, ohne daß sein Inhalt veröffentlicht ist. Vielleicht wird er der Öffentlichkeit überhaupt nicht bekanntgegeben werden. Einst schien es etwas unmöglich, während es heute immer mehr zur Regel wird. Seitdem zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn Handelsverträge mit sogenannten unterirdischen Präferenzen abgeschlossen wurden, deren Inhalt absolut geheim gehalten wird, wurde eine Praxis von Handelsverträgen in Form von vertraulichen Staatsakten eingeleitet. Dieser vertrauliche Charakter der Handelsverträge ist die Folge einer völlig verständlichen, aber schwer durchführbaren Handelspolitik gewisser Staaten. Jeder Staat möchte nämlich aller Rechte teilhaftig werden, die sich aus der Meistbegünstigungsklausel ergeben, ohne sich den Verpflichtungen aus dieser Klausel zu unterwerfen. Öffentlich ist das nicht zu machen, ohne Vergeltungsmaßnahmen von allen Seiten zu riskieren. Daher die Geheimnisträumerei bei den Verträgen. Die Deutschen sagen: Was man nicht weiß, macht einen nicht heiß. Gegen die Geheimklauseln in den österreichisch-italienisch-ungarischen Verträgen hat bisher kein einziger Staat Einspruch erhoben, weshalb angenommen wird, daß die Vertraulichkeit international angenommen ist. Wir wissen nicht, ob in unserem Vertrag mit Deutschland irgendwelche Extra-Begünstigung vorhanden sind, die mit der Meistbegünstigungsklausel nicht in Einklang stünden. Vom Standpunkte unserer Volkswirtschaft können wir sagen, daß es umso besser wäre, je mehr solcher Begünstigungen es gäbe. Es scheint, daß der neue Vertrag sehr günstig ist, weil, nach der Schreibweise der Presse zu urteilen, beide Teile mit ihm übereinstimmend zufrieden sind. Es besteht sogar eine öffentliche Handhabe, die als Beweis dafür dienen kann. Wir lesen nämlich in der Presse, daß Deutschland in der Fremdenverkehrs-konvention seinen Staatsbürgern die Mitnahme von 700 Mark pro Person monatlich gestattet hat. Wenn man berücksichtigt, daß Deutschland heute höchstens 200

Mark für Auslandsreisen pro Person zubilligt (es ist leicht möglich, daß auch dieser Betrag demnächst herabgesetzt wird) und wenn man weiter den schwachen Devisenstand der Reichsbank vor Augen hat, dessen wegen Deutschland gezwungen ist, rücksichtslos Einschränkungen bei der Einfuhr von Rohstoffen, die seiner Industrie so notwendig sind, durchzuführen, dann können wir die Bedeutung dieser Konzession verstehen.

Es ist üblich, nach Abschluß eines Handelsvertrages die Möglichkeiten seiner Auswirkungen auf beide Vertragsparteien zu prüfen.

Wir können das vorläufig nicht tun, weil wir, wie gesagt, seinen Inhalt nicht kennen. Andererseits ruft dieser Akt in uns gewisse Erinnerungen und Gedanken hervor, die wir vermerken müssen. Anlässlich des Abflusses der deutsch-österreichischen Zollunion, gegen die auch unsere Regierung Einspruch erhob, unterstrichen wir die Tatsache, daß sich die geographische Richtung unserer politischen Einstellung wesentlich von der unserer wirtschaftlichen Interessen unterscheidet, ebenso wie das im Königreich Serbien der Fall war. Unsere Regierung

hat solidarisch mit Frankreich und der Tschechoslowakei verlangt, daß die deutsch-österreichische Zollunion annulliert werde. Man konnte sich die Sache auch nicht anders vorstellen. Andererseits kann nicht geleugnet werden, daß diese Union, die jedem anderen Staat den Beitritt offen ließ, weder Deutschland noch Oesterreich auch nur teilweise soviel Nutzen bringen konnte wie z. B. uns. Die Sache ist einfach: Bedenken wir, wie sich unsere Ausfuhr und die Preise unserer Agrarprodukte entwickelt hätten, wenn uns die Tür nach Oesterreich und Deutsch-

Land sozusagen tollfrei geöffnet worden wäre. Unsere Volkswirtschaft hat mit einem tiefen Seufzer den Stein in das Grab der deutsch-österreichischen Zollunion geworfen. In der kurzen Zeit, seitdem diese Zollunion begraben wurde, hat sich die Entwicklung der Ereignisse in Europa überstürzt. Uns überrascht nicht die wirtschaftliche Entfremdung, die Italien uns gegenüber systematisch durchführt. Wir stehen nicht an zuzugeben, daß es uns viele Jahre hindurch ein sehr angenehmer Geschäftsfreund war. Italien hütete sich lange davor, die Politik mit der Wirtschaft zu vermischen. Jetzt hat es diesen Standpunkt aufgegeben und es versucht, die wirtschaftlichen Interessen seiner Politik anzupassen. Wir werden demnach ausführlich auf diese Frage zurückkommen. Man kann aber schon jetzt die Frage aufwerfen, ob das gerade im Interesse Italiens war. Die Frage ergibt sich von selbst, wenn man die Veränderung der Beziehungen Deutschland gegenüber berücksichtigt, die als Folge dieser neuen italienischen Politik eingetreten ist. Deutschland hat die Abkehrung Österreichs durch Italien mit Unzufriedenheit entgegengenommen. Das ist eine notorische Tatsache. Sie stellt auch den Schlüssel zum Verständnis der neuesten Erscheinungen in der französischen Politik vor. Während auf der einen Seite eine Entfremdung zwischen Deutschland und Italien und Feindschaft zwischen Deutschland und Österreich eintrat, mehrten sich auf der anderen Seite die Anzeichen dafür, daß sich Deutschland immer mehr für Jugoslawien interessiert. Wir wissen nicht, inwieweit unter Handelsvertrag mit Deutschland die Verluste ausgeglichen hat, die infolge der neuen Ehe zu tritt, die dieser Tage in Rom geschlossen wurde, eingetreten sind. Aber es ist leicht möglich, daß unsere Verluste mehr als wettgemacht wurden. Wenn das der Fall wäre, hätten wir die Geringhaltung feststellen zu können, daß sich unser Gedanke von dem großen Nutzen einer allfälligen wirtschaftlichen Annäherung zwischen Jugoslawien und Deutschland zu verwirklichen beginnt.

Das Beograder Wirtschaftsblatt „Pravda“ führt in einem Artikel unter dem Titel „Ein hervorragendes Beispiel und ein Wegweiser zum Handelsvertrag mit Deutschland“ u. a. aus: Welches ist der Nutzen und die Bedeutung dieses neuen Vertrages mit Deutschland? Es wird eine größere Zahl unserer Produkte nach Deutschland ausgeführt werden können als bisher. Unsere Ausfuhr nach Deutschland wird für uns rentabler sein, weil wir bessere Preise werden erzielen können, als sie sonst auf ausländischen Märkten gelten. Es sind die Mengen unserer Produkte sehr, die in Deutschland zu erhöhten Preisen abgesetzt werden. Zum ersten Mal trägt dieser Vertrag einer planmäßigen Anpassung unserer Produktion an die Bedürfnisse des deutschen Verbrauchs Rechnung. Der Vertrag ist auf zwei Jahre abgeschlossen, was heute eine Seltenheit ist und für uns ein großer Gewinn. Was kann als Ergebnis erwartet werden? Wir sagten letztes Mal, daß eine Erhöhung unserer Ausfuhr sichergestellt ist. Vielleicht wird das zu einer Ausbalancierung unseres Außenhandels mit Deutschland auf einem Niveau führen, das höher sein wird als das heutige, auch wenn es uns keine aktive Handelsbilanz in Deutschland bringt, die wir nicht anstreben. Gegenüber dem Vorjahr kann erwartet werden, daß sich der Außenhandel, der insgesamt 850 Millionen Dinar betrug, mehr als verdoppeln wird und unsere Ausfuhr, die im Vorjahr 470 Millionen Dinar ausmachte, eine Milliarde erreichen oder überschreiten wird, das ist fast ein Drittel des Wertes unserer gesamten vorjährigen Ausfuhr. Deutschland hat uns Zugeständnisse gemacht, die nicht übliche vertragliche Konzessionen sind. Es kann erwartet werden, daß wir von den höheren Preisen gewisser Produkte einen Nutzen von 140 bis 150 Millionen jährlich haben werden, d. h. daß wir für sie um soviel mehr bekommen werden als bisher. Diese Preisbesserung beträgt über 13% und sie ist ein reines Geschenk. Der neue Handelsvertrag mit Deutschland bedeutet zweifellos einen großen Erfolg und vielleicht auch eine neue Epoche in den Beziehungen zwischen Industrie und Agrarstaaten. Möge er einen Wendepunkt vorrücken und möge auch andere Staaten diesem Beispiel folgen. Gott gebe, daß er den Beginn der Rückkehr zu normalen Verhältnissen vorstelle.

Die außenpolitische Kontinuität gesichert

Bulgarien macht keine Abenteuerpolitik / Vertiefung der internationalen Beziehungen / Allmähliche Etablierung des neuen Regimes

S o f i a, 22. Mai.

S. M. Zar Boris empfing heute alle Mitglieder des neuen Kabinetts Georgijew und unterhielt sich mit ihnen über alle Fragen der inneren und der äußeren Politik, insofern sie jetzt aktuell sind.

S o f i a, 22. Mai.

(Wala). Die offiziöse Zeitung „La Bulgare“ kommentiert den Umsturz in Bulgarien in dem Sinne, daß es der einzige Ausweg aus den Wirren gewesen sei. Das Blatt stellt außerdem wörtlich fest:

„Was die Außenpolitik anlangt, müssen wir schon sagen, daß die neue Regierung von aufrichtigen und friedliebenden Bestrebungen erfüllt ist. Wie Ministerpräsident Georgijew schon in seiner ersten Erklärung gegenüber den Berichterstattern der Auslandspresse bemerkte, wird Bulgarien von der Politik des Friedens und der guten nachbarlichen Beziehungen nicht abweichen. In dieser Beziehung existiert eine vollständige Kontinuität der bulgarischen Außenpolitik, die auf dem einstimmigen Willen des bulgarischen Volkes beruht. Es kann diesbezüglich keinen Zweifel geben, daß das Ausland die Veränderung in Bulgarien mit Vertrauen begleiten wird. Diese Veränderung wird Bulgarien in der ganzen Welt viele Sympathien einbringen.“

B e o g r a d, 22. Mai.

Auf der Durchreise nach Sofia traf heute mit dem Simptom-Orient-Express der neue bulgarische Außenminister und bisherige bulgarische Gesandte in Paris, B a t a l o v, in Beograd ein. Batalow verließ seinen Waggon nicht. Zu seiner Begrüßung hatte sich auf dem Bahnhof der hiesige bulgarische Gesandte Kusevichanov eingefunden.

S o f i a, 22. Mai.

In Regierungskreisen wird bezüglich der kommenden Außenpolitik des Landes erklärt, daß die Träger der neuen Staatsgewalt, solange sie sich in der Opposition befanden, den Frieden und die Verständigung mit allen Mächten, vor allem aber mit den Nachbarstaaten, gepredigt hatten. In ihren Deklarationen und Reden betonten die Vertreter des neuen Regimes immer in konsequenter Weise, daß sie für eine gemeinsame bulgarische Nationalfront mit allen ihren Nuancen eintreten. Sie sind nicht Anhänger eines sogenannten integralen Jugoslawien mit Einschluß Bulgariens, wohl aber Freunde einer Annäherung an Jugoslawien, da sie dies als beste Garantie für die Sicherung der nationalen und wirtschaftlichen Interessen Bulgariens erachten. Diese Politik der Annäherung müsse nach Ansicht der führenden Kreise vervollständigt und ausgebaut werden auf Grund der Erhaltung der Würde des bulgarischen Staates und der Achtung der nationalen Rechte der Bulgaren in Jugoslawien, wie dies die „Zveno“-Gruppe im Vorjahre bereits dargelegt habe. Abzulegen

habe Ministerpräsident Simon Georgijew anlässlich seines Regierungsantritts erklärt: Unsere Außenpolitik wird der Ausdruck friedlicher Beziehungen zu den Nachbarstaaten auf Grund der Gleichberechtigung, der wirtschaftlichen Verbindungen und der Kulturautonomie für die bulgarischen Minderheiten sein, wo immer sie sich auch befinden mögen.

Den Vertretern der jugoslawischen Presse erklärte Ministerpräsident Simon Georgijew gestern u. a.: Unsere Innenpolitik ist bereits im Regierungsmanifest umrissen und man muß berücksichtigen, daß sich die Aufgaben der neuen Regierung vor allem auf die Neuordnung der Dinge im Innern beziehen. Das heißt aber auch, daß über die Außenpolitik noch wenig zu sagen ist, und zwar umso weniger, als die letzte außenpolitische Linie die volle Zustimmung des bulgarischen Volkes fand, ein sicheres Zeichen, daß diese Politik gesund und nützlich war für unseren Staat.“

S o f i a, 22. Mai.

Die Radikalen unter der Führung des Professors G e n o v haben beschlossen, die neue Regierung Simon Georgijew zu unterstützen. Der K o s t u r o v - Flügel will das weitere abwarten. Die Nationalliberalen haben ihre Auflösung beschlossen und den Anhängern den Rat erteilt, sich der Regierungsgruppe anzuschließen. Die Kommunisten und Sozialdemokraten sind grundsätzlich gegen die Diktaturregierung. Sie bilden die einzige wirkliche Opposition. Die Agrarier sind noch unschlüssig, weigern aber schon der Regierung zu. Die faschistische „Rodnaja zastita“ hat sich für die Regierung ausgesprochen, ebenso die Nationalsozialisten K u n d e v s und C a n t o v s. Der „Demokratische Iqor“ stellt sich hinter die neue Regierung. Auch M o l o v und B u r o v haben sich für die neue Regierung ausgesprochen. Da die Reserveoffiziere und die Armee der Regierung ihre volle Unterstützung zugesagt haben, ist kein politischer Widerstand zu sehen.

England und die Saar-Frage

Die „Daily Mail“ fordert den Rücktritt Knox'. — England will in die Saar-Intrigen nicht einbezogen werden. — Deutschland lehrt nach Genf zurück, wenn die Saarfrage günstig erledigt wird.

L o n d o n, 22. Mai.

Im Zusammenhange mit der Vertagung der Festlegung des Abstimmungstermins für die Saar fordert die heutige „Daily Mail“ den Rücktritt des Präsidenten der französischen Regierungskommission, des Engländers K n o x, der durch seine gegen

Deutschland gerichtete Saarpolitik eine Belastung für die deutsch-englischen Beziehungen darstelle. Das Blatt stellt eindeutig fest, daß die Vertagung der Festlegung des Abstimmungstermins innerhalb des Völkerbundes neue Wirren schaffe, während Deutschland auf diese Weise gereizt werde. Die Saar sei faktisch deutsches Gebiet, und die Organisation der Volksabstimmung sei andererseits so eine einfache Sache, die erst durch die Genfer Intrigen kompliziert wurde. Wenn das so weiter gehe, meint das Blatt, dann müsse Deutschland den Eindruck gewinnen, daß der Völkerbund ein Plebiszit verweigern wolle, welches zu Gunsten Deutschlands ausfallen sollte. Unter solchen Umständen müsse England sich umso mehr hüten, als es im Saargebiet keine Interessen habe. Einer der ersten Schritte müsse sein, daß die britische Regierung Knox auffordere, von seinem Posten zurückzutreten.

T r i e r, 22. Mai.

Auf der großen Versammlung in Trier hielt Vizelanzler von P a p e n eine große Rede, in der er sich auch mit dem Saarproblem beschäftigte. Papen sagte, der Verfallener Vertrag habe einem ganz materiellen und profaischen Kohlengeschäft Vorschub geleistet, für dessen Organisation 800.000 Deutsche in Gefahr gebracht worden seien. Die Saarfrage sei mit der Frage des Völkerbundes innig verknüpft. Von einer Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund könne nur dann die Rede sein, wenn die Saarfrage eine gerechte, für Deutschland günstige Erledigung gefunden habe.

Erzherzoginnen als Hotelbesitzer

Bekanntlich enthält die österreichische Amtssprache Ausdrücke, deren Sinn und Bedeutung nur diejenigen kennen, die in der österreichischen Amtsbürokratie leben oder eine besondere Begabung für Philologie besitzen. Zumeist stammen diese Wörter aus dem französischen-italienischen Vokabular. Nach dem Zusammenbruch der Doppelmonarchie hörte und las man des Öfteren das Wort: Voluptuarbesitz. Mit Voluptuarbesitz bezeichnet man einen Besitz, der kein Ertragnis abwirft, also ausschließlich dem Genuß dient. Der kaiserlichen Familie beließ man nach der Beschlagnahme der habsburgischen Güter nur zwei Voluptuarbesitzungen, nämlich die Villa Wartholz bei Reichenau mit etwa 30 Hektar Garten und Wald, und das in St. Peler am Kammerberg gelegene Schloßchen Feistritz mit ungefähr 8 Hektar Boden.

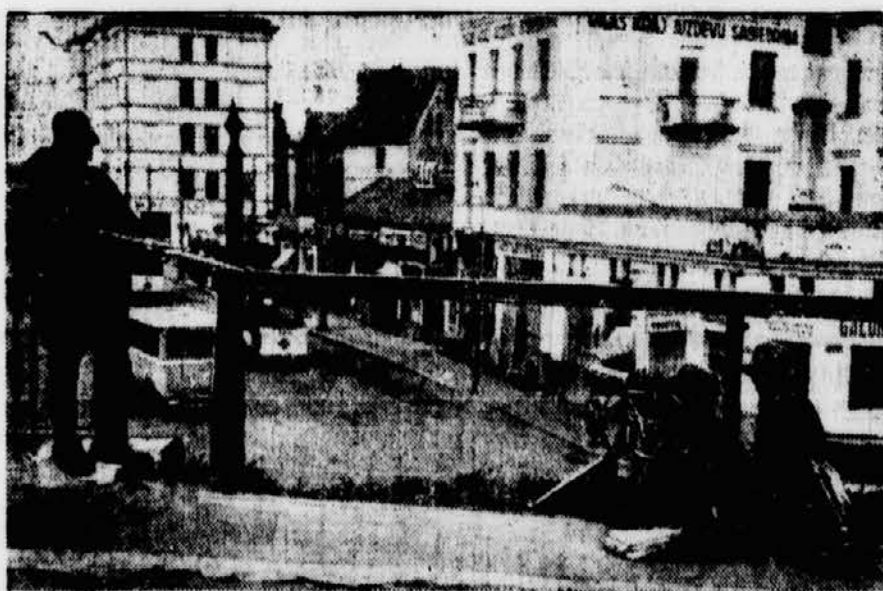
Da die beiden Besitzungen keinerlei Gewinne abwarfen, sondern nur Geld kosteten, hatten schon die regierenden Habsburger in Villa Wartholz eine Pension eingerichtet. Diese Pension erfreute sich eines regen Zuspruches, denn es gehört früher in Österreich zum guten Ton, wenigstens eine kurze Zeit in der kaiserlichen Pension gelebt zu haben. In den letzten Jahren ging aber der Verkehr in die Villa Wartholz immer mehr zurück, so daß es die Besitzer für besser hielten, die Pension völlig zu schließen. Dafür wurde jetzt in Badgastein eine Hotel- und Kurhausbetriebsgesellschaft Habsburg-Lothringen u. Comp. gegründet. Die Gesellschaft der neuen Firma sind nach einem öffentlichen Anschlag des Salzburger Landesgerichts die Erzherzoginnen Germana, Agnes und Margarete Habsburg-Lothringen, Oberst u. D. Anton Graf Spanocchi und die Salzburger Rechtsanwältin Ida Sussetti. Graf Spanocchi war früher Kammerherr des Hofhalts der Großherzogin Alice von Toskana, der Witwe des Großherzogs Ferdinand des Dritten von Toskana. Die jetzt 34jährige Großherzogin will mit ihren drei Töchtern, die den Titel Erzherzoginnen von Habsburg-Lothringen führen, das 31 Zimmer umfassende Kurhaus in eigene Regie übernehmen und alles selbständig verwalten.

Kindertragödie

Kinder haben ihr zweijähriges Brüderchen in kochendem Wasser.

Man meldet aus Arbas: Im Erbsbranner Armenviertel spielte sich im Laufe des Tagelöhners P. Jovanov eine furchtbare Kindertragödie ab. Die Frau des Jovanov bereitete sich zur großen Wäsche vor und wärmte in einem großen Kessel Wasser. Die drei Kinder, von denen das größte 5, das kleinste 2 Jahre alt war, spielten um den Kessel, und

Ausnahmestadt in Lettland



Militärische Posten in Riga auf einer der Eisenbahnbrücken an der Düna.

Die Regierung A l i n a hat diktatorisch alle Macht im Lande übernommen, um dem schleichenden Bürgerkrieg, der sich durch die Uneinigkeit der Parteien, vor allem die Aktivität der marxistischen Kreise in gefährli-

chem Maße auszubreiten beginnt, ein Ende zu machen. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. Die Ruhe im ganzen Lande ist aber durch das energische und schlagartige Durchgreifen der Regierung zunächst sichergestellt.

als sie die Mutter einige Minuten allein ließ, beschloß sie, im dampfenden Kessel zu baden. Zuerst sollte der Kleinfuß, Sotogor, gebadet werden, die beiden größeren Kinder tauchten das unglückliche Anäblein in das Wasser. Auf das herzzerreißende Geschrei des Anablen eilte die Mutter herbei, doch das Kind konnte nicht mehr gerettet werden. Es erlag bald darauf den schweren Brandwunden.

Ungewöhnlicher Mordanschlag

Ein ganz ungewöhnlicher Mordanschlag konnte soeben durch die Prager Polizei aufgedeckt werden. Die junge Stenotypistin Marie Stanovich, die unter ihren Kolleginnen besonders wegen ihrer Schönheit auffiel, klagte in den letzten Monaten immer wieder über Herzschmerzen und Mattigkeit. Die Ärzte, die sie untersuchten, waren übereinstimmend der Meinung, daß das junge Mädchen unter einer Vergiftung leiden müsse, die sich nicht genau feststellen lasse. Eines Tages war die Stenotypistin so krank, daß sich nicht mehr ihrer Beschäftigung nachgehen konnte, sondern das Bett hüten mußte. Während ihrer Abwesenheit fiel einer anderen Stenotypistin auf, daß die Tasten der Maschine, die Marie Stanovich zu schreiben pflegte, eigenartig leuchteten. Eine sofort eingeleitete Untersuchung führte zu dem Ergebnis, daß man die Taste der Zahl 7 als mit Radium bestrichen feststellte. Jetzt ist es den Ärzten klar, an welchen Vergiftungserscheinungen Marie Stanovich litt. Ganz unzweifelhaft sollte an dem jungen Mädchen ein Mord verübt werden. Die weiteren Untersuchungen ergaben dann auch, daß ein abgewiesener Verehrer der Stenotypistin aus Rache die Taste der Maschine mit Radium bestrichen hatte. Er hoffte, dieser teuflische Plan würde nie entdeckt werden. Bald wäre das Mädchen dem Mordanschlag auch tatsächlich zum Opfer gefallen. Die Ärzte hoffen jedoch, Marie Stanovich wieder von ihren Vergiftungen zu heilen. Der feldtame Attentäter wurde in Haft genommen, wo er eine ausführliche Schilderung seines Mordplanes gab. Es handelt sich um einen verwachsenen jungen Mann, der sich unglücklich in die Stenotypistin verliebt hatte und nach seiner Abweisung das Mädchen keinem anderen Manne gönnte.

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ehnulst, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1-2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungstraktes, Entlasten von Krankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser selbst von Bettlägerigen gern genommen und sehr köstlich gefunden wird.
Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Goudenhorv-Rolerg für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen.

Wien, 22. Mai. Die „Pan-Europa-Korrespondenz“ berichtet: Wie gemeldet wird, hat eine Reihe von Staatsmännern und führenden Persönlichkeiten verschiedener Nationen den Präsidenten der Paneuropäunion Goudenhorv-Rolerg für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. In diesem Vorschlag heißt es, daß die von ihm gegründete und geführte Paneuropäbewegung heute die wichtigste Aktion zur Sicherung des europäischen Friedens bedeutet.

Totschlag am Vater.

Zagreb, 22. Mai. Am Vorbe Remete-Dolje bei Zagreb spielte sich am Pfingstsonntagabend eine Bluttat ab. Der 27 Jahre alte Bauernsohn Dragutin Miholic hatte zuvor mit seinem Vater, dem 52 jährigen Ladislav Miholic, in einem Gasthaus gezecht und war mit diesem in Streit geraten. Wie schon öfter, stieß der Vater gegen den Sohn gefährliche Drohungen aus. Als beide später im betrunkenen Zustande heimkehrten, versuchte Ladislav in seinem Kampf die Gattin zu mißhandeln. Er ging mit einem Beil auf die Frau los. Der Sohn ergriff ein Gewehr und feuerte einen Schredtschuß ab. Als der Vater trotzdem auch den Sohn angriff, richtete dieser die Gewehrmündung gegen die Brust des Vaters und stredte ihn durch einen Schuß nieder. Der Alte blieb auf der Stelle tot. Dann begab sich der Täter nach Zagreb, um sich der Staatsanwaltschaft zu stellen. Bisher ist das aber noch nicht geschehen. Die Gendarmerie hat die Verfolgung aufgenommen.

Starhemberg verhandelte mit Hitler

Der österreichische Bizekanzler war in Berlin / Oesterreichs Bereitschaft zu schweren Konzessionen / Hitler fordert Aktionsfreiheit für die NSDAP

Berlin, 22. Mai.

Trotz der scharfen anti-nationalsozialistischen Politik der österreichischen Regierung fehlte es in den letzten Monaten nicht an wiederholten Versuchen, das gespannte Verhältnis zwischen den beiden deutschen Bruderstaaten wieder ins alte Geleise zu bringen. Die letzten Verhandlungen in dieser Richtung führte der österreichische Bizekanzler Starhemberg mit dem Reichkanzler Hitler in Berlin. Die deutsche Reichsregierung hat dem Fürsten Starhemberg die Verhandlungslegitimation erst in dem Moment zuerkannt, als er sich formell wegen einer Reihe von persönlichen Beleidigungen des deutschen Kanzlers anlässlich der Beisehung eines österreichischen Geheimrats entschuldigte.

In Berlin wurde Starhemberg persönlich vom Reichkanzler Hitler empfangen. Diese Zusammenkunft trug jedoch mehr formellen Charakter. Die eigentlichen Besprechungen wurden zwischen Starhemberg einerseits und zwischen dem deutschen Reichsaußenminister Baron Neurath und Alfred Rosenberg andererseits geführt. Starhemberg forderte zunächst die Einstellung des antiösterreichischen Regierungskurses in Deutschland, während Rosenberg die sofortige Freilassung aller Nationalsozialisten aus den österreichischen Gefängnissen und Konzentrationslagern als Gegenforderung anmeldete. Deutschland fordert ferner die Niederdrückung der habsburgisch-legitimistischen Propaganda und die freie Aktion für die NSDAP. Gleichzeitig wurde dem österreichischen Fürsten eröffnet, daß man deutscherseits den Bundeskanzler Dr. Dollfuß nicht als Verhandlungspartner ansehen könne, da er einer deutsch-österreichischen Annäherung mit gemischten Gefühlen entgegenstehe.

Starhemberg soll, wie verlautet, erwidert haben, daß seine Verhandlungsbefugnisse zwar beschränkt seien, doch werde er versuchen, in einigen Angelegenheiten den deutschen Wünschen näherzukommen. Fürs erste werde die österreichische Regierung dafür Sorge tragen, daß die Habsburger aus der österreichischen Politik ausgeschieden werden. Dies werde umso leichter möglich sein, als der Hauptexponent der Legitimisten im Kabinett — Major F. — seinen bisherigen Einfluß als Bizekanzler verloren habe. Starhemberg ließ auch durchblicken, daß er dafür Sorge tragen werde, daß den Posten eines Reichsverweiers bzw. Bundespräsidenten ein Mitglied des österreichischen Hochadels einnehmen werde, um auf diese Weise der legitimistischen Gefahr entgegenzusteuern. Darüber hinaus soll aber auch die Dollfuß-Diktatur erschüttert werden.

Dort, wo Starhemberg von einem Mitglied des österreichischen Hochadels sprach, dachte er nach verschiedenen Auslegungen

in erster Linie an sich. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in Berlin eine Intrige gegen Dollfuß und den gesponnen wurde, indem die Nationalsozialisten darauf eingingen, daß Starhemberg Regent von Oesterreich wird. Im übrigen waren die Erfolge des Weges Starhemberts nach dem reichsdeutschen Canossa mehr mager. Er erreichte vorüberhand die Aufhebung der 1000-Mark-Sperre für die Dauer eines Monats. Dollfuß ist darüber gar nicht entzückt, weil man die Ueberflutung der österreichischen Bäder und Kurorte mit nationalsozialistischen Agitatoren befürchtet.

Wien, 22. Mai.

Die ersten Früchte der Verhandlungen Starhemberts mit dem deutschen Staatsmannern zeigen sich schon. Die österreichischen Legitimisten trafen bereits große Vorbereitungen für die Rückkehr des Erzherzogs Eugen von Habsburg aus dem Exil. In Innsbruck wollte man den Empfang auf das feierlichste gestalten, während die Fahrt des Erzherzogs durch Salzburg, Ober- und Niederösterreich ein wahrer Triumphzug werden sollte. Die österreichische Regierung hat indessen alle legitimistischen Kundgebungen strengstens untersagt und den in der Schweiz weilenden Erzherzog aufmerksam gemacht, daß er jeder Kundgebung auszuweichen und jeder politischen Betätigung in Oesterreich zu entgehen habe. Wie man sieht, hat Dollfuß das von Starhemberg in Berlin gegebene Wort eingelöst und den ersten Schlag gegen die schwarzgelbe Propaganda geführt.



Kinder haben natürlich Geschmack.

Sie essen Mirim-Schokolade in jeder Form und lassen sich keinen Ersatz aufschmecken. Danach richten sich die verständnisvollen Mütter und verlangen nur

MIRIM, Königin der Schokolade

Spezialitäten sind:

MLEKITA — die gute Vollmilch-Schokolade
KAVITA — die Milchschokolade mit Kaffeeschmack

MASLITA — die Schmelzschokolade

GRENKITA — die edle Bitterschokolade.

Man merke die Namen, um nach Geschmack wählen zu können, wenn man Schokolade kauft.

Der älteste Mensch der Welt

Zaro Agha hat seinen Konkurrenten bekommen

Bisher konnte der Türke Zaro Agha den Ruf für sich in Anspruch nehmen, der älteste Mann der Welt zu sein. Zaro Agha behauptet bekanntlich, älter als 150 Jahre zu sein; seine Angaben ließen sich bisher nicht nachprüfen. Als kürzlich einige Ärzte, darunter der bekannte Verjüngungs-Professor Boronov, den Körper des Methusalems untersuchen wollten, um aus dem Befund dieser Untersuchung das Alter festzustellen, ergriff Zaro Agha die Flucht! Die ärztliche Kontrolle muß ihm also nicht gerade sehr angenehm gewesen sein, woraus man weiterhin schließen kann, daß er wohl seinen eigenen Behauptungen, über 150 Jahre alt zu sein, keinen großen Glauben schenkt. Nun hat dieser Türke ganz plötzlich einen Konkurrenten bekommen, der ihm sicher nicht sehr angenehm ist, schon deshalb nicht, weil er jetzt unmöglich erklären kann, der einzige Methusalem der Welt zu sein.

Nach den Berichten des Statistischen Am-

tes in Indien lebt in Zentralindien ein Mann, der ebenfalls 150 Jahre alt zu sein behauptet. Dieser Greis heißt Sidi Badi. Sidi Badi erzählt, daß er vor fast hundert Jahren am Hofe des Maharadja Akhanderao Gaekwar von Baroda als Ringkämpfer aufgetreten ist, wo er allgemein bewundert worden sein soll. Dem Jahre 1850 ab hatte er keine richtige Beschäftigung mehr. Die indischen Behörden schenkten den Angaben des Methusalems keinen allzu großen Glauben und befaßten sich nun damit, seine Angaben zu überprüfen. Nach ihren Feststellungen muß Sidi Badiad jetzt mindestens 130 Jahre alt sein. Die Berichte aus der Jugendzeit des Methusalems sind nicht erfunden, sondern haben sich als Wahrheit erwiesen. Am Zaro Agha ist es jetzt schlecht bestellt, denn Sidi Badiad kann sich ebenfalls rühmen, noch sehr rüstig zu sein. Außer dem will er demnächst Europa besuchen und sich hier bewundern lassen.

Das Geheimnis der blauen Flasche

Selbstmord oder Erfindertod? — Das Giftmordrätsel von Muswell Hill.

Umweit London, in Muswell Hill, stand ein kleines Haus, das jetzt in Flammen aufgegangen ist. Mit diesem Hause hat es eine seltsame Bewandnis. Einer der bekanntesten englischen Chemiker, der sich unter anderem während des Krieges durch die Erfindung eines besonders wirksamen Giftgases einen Namen gemacht hatte, ist in diesem Hause auf geheimnisvolle und tragische Weise ums Leben gekommen.

Der Mann war ein Sonderling. Er lebte wie ein Eremit, sprach zu keinem Menschen auch nur ein Wort, brachte in seinem Garten überall kleine Warnungstafeln und Schilder an, auf denen vor Fallen und Zuhangeln gewarnt wurde und gestattete lediglich einer alten Haushälterin des Nachbarhofes, zweimal in der Woche Nahrungsmittel vor der Kellertür niederzuliegen.

Handelte es sich bei dem jetzt auf rätselvolle Weise ums Leben gekommenen Chemiker um einen Menschenfeind oder einen genialen Erfinder, der es nicht dulden wollte, daß man in seine Arbeitsräume einbrach? Es soll sich, soviel steht mit ziemlicher Sicherheit fest, jedenfalls um einen schwerreichen Mann gehandelt haben. Daß er kein rationierter Menschenverächter war, scheint aus der Tatsache hervorzugehen, daß er eines Tages einem sich in der Gegend verirrt den Weg zeigte, wobei er allerdings kein einziges Wort mit dem Manne gesprochen haben soll; als er jedoch an der Gartentorle anlangte und sich warfles von ihm verabschiedete, überreichte er ihm ein Säckchen mit Geldstücken, das der andere aber zurückwies.

In London und besonders in Muswell Hill zerbricht man sich natürlich den Kopf über den wunderlichen Giftgasforscher. Seit es Giftgase gibt, seit sie wie Schredtsgepenite über der Menschheit stehen, gibt es Chemiker, die Gegengifte erfinden. Vor einem Jahre ungefähr kam die aufsehenerregende Meldung aus England, daß man dort ein Mittel erfunden habe, das nicht nur ein, sondern alle Giftgase in Rauch und Bogen unwirksam mache. Man sprach damals bereits vom Ende des Giftgaskrieges, da die Giftgas-Erfindung jedoch unermüdliche Fortschritte gemacht hat, weiß man heute nicht mehr, wie es nun in Wirklichkeit mit dem berühmten Gegenmittel aus England steht. Könnte es nicht möglich sein, daß der Chemiker von Muswell Hill gerade an dieser Erfindung beteiligt ist? Könnte es nicht sein, daß er, von Gewissensqualen gepackt, seine Giftgas-Erfindung aus dem Weltkriege durch eine Gegengift-Erfindung wieder aufheben, daß er die ganze Menschheit von den Schredten der Giftgase befreien wollte?

Es wird ein ewiges Rätsel bleiben. Das Geheimnis von Muswell Hill wird in unüberwindliches Dunkel versinken. Selbstmord oder Erfindertod? Diese Frage wird keine Antwort finden. Gegen 2 Uhr morgens ging das ganze kleine Haus in Flammen auf. Alle Versuche der Nachbarn und der Löschkolonnen, das Feuer niederzuschlagen, waren vergeblich. Kurz nach Morgengrauen drangen einige beherzte Männer in das qualm- und raucherfüllte Haus. Zu retten war nichts mehr. Neben der verkokelten Leiche des Mannes fand sich eine leere blaue Flasche. Man vermutet, daß diese blaue Flasche enthalten hat oder eine explosive Flüssigkeit, die dem Chemiker bei seinen Experimenten zum Verderben wurde.

Mit ihm nun ein Wohlthäter der Menschheit, ein Erfindergenie oder nur ein Menschenfeind, ein Sonderling, Opfer der giftigen Gase geworden? Die kleine blaue Flasche vermag keine Antwort zu geben. Das Giftgasrätsel von Muswell Hill wird niemals seine Aufklärung finden.

Das große Los im Sarg.

Paris, 22. Mai. Mehrere Kaufleute aus Poitiers hatten vor der letzten Ziehung der französischen Staatslotterie gemeinsam ein Los gekauft, daß mit einem Treffer von einer Million Franken gezogen wurde. In dessen war aber einer der Kaufleute, der das Los zur Verwahrung übernommen hatte, gestorben. Die glücklichen Gewinner mußten sich sagen, daß ihr Kollege das Los ins Grab mitgenommen hatte. Nach längerem Zögern

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 23. Mai

Wohin mit den Fleischbauern?

Eine Fülle von Anregungen zur Verlegung des Fleischmarktes

Die Frage der Verlegung des Fleischmarktes, die die Stadtgemeinde jetzt ernstlich in Erwägung gezogen hat, ist nicht neu; sie ist schon vor Jahren aufgeworfen worden und wurde immer wieder angeschnitten, ohne jedoch bisher einer Lösung zugeführt zu werden. Jetzt ist dieselbe besonders brennend geworden, zumal in den nächsten Tagen die Kreislinie des städtischen Autobusverkehrs eingeführt wird, die in beiden Richtungen den Weg über den Hauptplatz und die Korostla cesta nimmt. Dadurch wird der besonders an Markttagen ohnehin starke Wagenverkehr noch verdichtet, was eine Verlegung des Marktplatzes dringend erfordert, abgesehen davon, daß schon mit Rücksicht auf den Staub, der in den Sommermonaten die Fleischwaren verunreinigt, ein anderer Platz für die Fleischstände ausfindig gemacht werden muß.

Im Schoße der beteiligten Kreise, also vor allem der Fleischhauer, wird die Frage der Platzverlegung lebhaft erörtert. Die Fleischhauer sind gegen die Marktverlegung, da sie vom Traditionellen nicht abrücken wollen und da sie befürchten, daß dann die Konkurrenz am Hauptplatz Fleischläden eröffnen könnte. Hingegen begrüßt die Bevölkerung mit wenigen Ausnahmen den Beschluß der Gemeinde, den Fleischmarkt zu verlegen, sie wünscht jedoch, soweit dies möglich ist, keine zu weiten Entfernungen.

Der Redaktion der „Mariborer Zeitung“ sind in den letzten Tagen mehrere Zuschriften zugegangen, die sich mit der Marktverlegung befassen und sich für verschiedene Plätze erwärmen.

Eine dieser Zuschriften schließt sich dem Standpunkt der Stadtgemeinde restlos an, wonach der Fleischmarkt künftighin in der Strojmaherjeva ulica abge-

halten werden soll. Man verweist darauf, daß diese Straße vom bisherigen Fleischmarkt kaum hundert Meter entfernt liegt und deshalb keine Entfernung vom Stadtzentrum darstellt. Diese breite Straße besitzt in der größeren Längenhälfte eine doppelte Reihe von schattigen Kastanienbäumen, unter denen die Fleischstände bequem aufgestellt werden könnten. Es wird die Anregung gemacht, mit der Zeit daran zu gehen, die bisherigen Stände, die täglich wieder abgebrochen und in den nahen Häusern verstaubt werden, durch schmale Verkaufsbuden, d. h. schmale Kioske zu ersetzen, die am zugewiesenen Platz ständig bleiben würden. Zwischen je zwei Bäumen könnte ein Kiosk mit zwei bis drei Fleischbänken errichtet werden, wobei alle derzeitigen Errungenschaften hinsichtlich der Hygiene, der Aesthetik und der praktischen Einrichtung bei möglicher Raumersparnis Berücksichtigung finden sollten. Die nötigen Mittel könnten unschwer aufgebracht werden. Am besten wäre es, wenn die Gemeinde nach einheitlichen Plänen solche Verkaufskioske auführen würde, worauf die Auslagen von den Fleischbauern ratenweise vergütet würden.

Die Strojmaherjeva ulica ist lang und breit genug, um alle Fleischhauerstände aufzunehmen, eventuell könnten, falls die Raumverhältnisse es gestatten, auch die Speckbauern untergebracht werden. Sollte die Gasse zu kurz sein, um alle Stände aufzunehmen, könnte auch die anschließende Gostopsejsta (früher Samostansta) ulica, die ebenfalls zwei Baumreihen besitzt und desgleichen wenig frequentiert wird, herangezogen werden. Der neue Fleischmarkt wäre sowohl durch die Korostla cesta, wie durch die Slovenska ulica in kürzester Zeit zu erreichen. Sollte sich der ohnehin geringe Wa-

genverkehr als störend erweisen, so kann er unschwer durch eine neue benachbarte Parallelgasse geleitet werden. Ein Vorzug des gedachten Fleischmarktes ist die ruhige Lage und geringe Staubbildung sowie genügender Schatten, der besonders in der heißen Jahreszeit von größter Wichtigkeit ist.

Eine andere Zuschrift begrüßt ebenfalls die Absicht der Stadtväter, den Fleischmarkt zu verlegen. Nach Ansicht des Artikelschreibers sind bisher nur Halbsheiten gemacht worden. Denn der Markt soll dem Käufer alles bieten, daher darf er auch nicht geteilt werden. Er soll womöglich zentral gelegen sein und die Möglichkeit besitzen, im Bedarfsfalle erweitert zu werden. Ein solcher Platz wäre der Bosnijski trg, der jetzt von den Speckbauern benützt wird. Dieser Platz wird laut Statistik in einigen Jahren vollkommen zentral gelegen sein und besitzt den Vorteil, daß er sozusagen bis zur Drau reicht. Werden alle Gebäude vom Gasthaus Menzinger bis zum Gasthaus

Schöne Pfingsten

Die Pfingstfeiertage haben heuer mehr gehalten, als sie versprochen hatten. Den unfreundlichen Tagen der verspäteten Eis- männer folgte wieder das herrliche Wetter, das niemanden zu Hause lassen wollte. Alle Besuchenden und Ausflugsziele waren überflutet, selbst die verborgensten Winkel unserer näheren und fernerer Umgebung waren von Massen bevölkert. Alle Feste wurden in Aktion gestellt, um den Verkehr zu bewältigen. Der Josefiprater war auch heuer die Domäne der Firmlinge, die anderen zogen es vor, den ersten Tag im Inselbad zu verbringen. Hochbetrieb herrschte am Bachern, von dessen Höhen Montag abends ganze Kolonnen der Stadt auströmten. Selbst die Jünger des Skisports schweiften in die Ferne, um den letzten Firm der „Korošica“ abzuschaben. Es waren eben zwei in Maien- wanne und Sonne schwelgende Tage.

Schach

Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft.

Bad Kissingen, 22. Mai. Der Wettkampf zwischen Dr. Aljechin und Bogoljubow um die Weltmeisterschaft wurde hier in den Pfingstfeiertagen mit zwei Partien weitergeführt. Am Samstag gelang es Dr. Aljechin, einen Fehler seines Rivale glänzend auszunützen. Er konnte die Partie — die 17. dieses Wettkampfes — nach 41 Zügen für sich entscheiden. Am Pfingstmontag wurde die 18. Partie ausgetragen. Bogoljubow hatte wohl geringe Stellungsvorteile, konnte jedoch gegen die feine Abwehr des Weltmeisters nichts ausrichten und mußte sich mit dem Remis begnügen. Der Wettkampf steht jetzt 11½ : 6½ für Aljechin. Der Kampf wird im Laufe dieser Woche in Nürnberg fortgesetzt.



Und nun erst, sie mit seinen Armen umfassend und schützend, seine liebsten Blick in den ihren gesenkt, sagte er leise:

„Junge, wir beide sind in ein und denselben Stunde vaterlos geworden.“

Sie zitterte.
„Wir beide?“

„Ja, Junge, mein lieber Vater und der deine, sie sind beide zusammen im Auto verunglückt. Komm, Junge, fasse dich! Denke immer dabei, daß ich das selbe Leid trage wie du, und vielleicht doppelt, weil ich dich leiden sehe.“

Junge sah still da, mit starren, tränenlosen Augen. Mit übermenschlicher Kraft beherrschte sie sich. Wilhelm's feste, warme Hand streichelte die ihr leise und tröstend, während er berichtete:

„Sieh, Junge, sie starben zusammen, nachdem sie so lange getrennt waren. Und das eine Bewußtsein kann uns nur trösten: Kurz vor ihrem Tode haben sie sich versöhnt. Dein Vater kam zu dem meinen, um all die Mißverständnisse fortzuräumen, das Lügengespinnst zu zerstören, das Jenny um uns alle geponnen.“

„Das Lügengespinnst?“ fragte Junge ganz leise.

„Ja, Junge, ich habe mit der Mutter gesprochen, da der Vater es nicht mehr mit mir konnte. Alles ist unwahr, was Jenny dir von uns gesagt hat. Laß mich diese Stunde nicht entweihen durch die Erzählung all dieser Lügen und Intrigen! Laß mich in dieser Stunde nur eins sagen: bei der Liebe zu meinem Vater und bei meiner Liebe zu dir schweöre ich dir, ich habe dich nie belogen! Ich habe nie eine andere geliebt als dich? Konntest du mir glauben? Willst du dich mir anvertrauen, Junge? Ich will dich schützen und

halten, ob es dem Vater es wäre, der dich mir anvertraut hätte.“

Da schlang Junge ihre Arme um Wilhelm's Hals. Sie legte ihren Kopf an ihn. So bei ihm geborgen, konnte sie endlich weinen.

Wilhelm ließ sie gewähren. Er mußte, Tränen waren oft das einzige Mittel, um über eine tiefe Erschütterung angestaut hinwegzukommen.

Gut hatte es der, der weinen konnte. Ihm selbst war dieser Trost verjagt. Zu sehr brannte in ihm neben dem Schmerz der Hoff gegen Jenny.

Sie war die Ursache auch dieses Unglücks. Sie war mit schuld an dem Tode von Ingos und seines Vaters. Nun, morgen würde er mit ihr abrechnen.

Er horchte auf Schritte kamen die Treppe herunter. Die Tür öffnete sich.

„Was ist denn hier los?“ fragte Jenny und blinzelte halb verschlafen, verständnislos ins Licht. Da schrie sie auf. Jetzt erst sah sie Junge, eng umschlossen von Wilhelm. Sanft löste sich Wilhelm von Junge.

„Was hier los ist?“ sagte er mit schneidender Stimme. „Hier sind zwei Menschen, die in ein und derselben Sekunde ihren Vater verloren haben. Du weißt du, warum? Weist du, daß du auch an diesem Unglück Schuld trägst wie an allem anderen, das über unsere Familien gekommen? Jemand muß Ingos Vater die Augen über dich geöffnet haben. Er kam mitten in der Nacht zu einer Aussprache mit meinem Vater. Alles hat er erfahren von deinem verwerflichen Intrigenspiel. Er wollte zurück, mit dir abrechnen. Mein Vater hat ihn wohl nicht allein fahren lassen wollen. Zusammen sind sie in der Nacht umgekommen.“

„Geh“, sagte er und ballte die Fäuste, „oder ich kann nicht für mich einstehen!“

Mit leuchtendem Gesicht starrte Junge die Stiefmutter an. Die sah von Wilhelm zu Junge.

„Bleibe sie nicht an!“ schrie Wilhelm außer sich. „Schon dein Blick bringt Unglück. Aber das sage ich dir: ich konnte unser Haus nicht schützen vor dir und Ingos Vater; aber Junge, meine Braut, werde ich zu schützen wissen, und wenn ich dich niederschlagen sollte wie ein böses Tier.“

Da schrie Jenny auf. Ein Ausbruch von irrsinniger Angst kam in ihre Augen. Sie schlich aus dem Zimmer, Schritt für Schritt, rückwärts, den Blick auf Wilhelm gerichtet, als erwarte sie jeden Augenblick einen Angriff. Aber dann, als sie an der Tür war, raste sie hinaus. Man hörte die Haustür zuschlagen.

Junge schrie gleichfalls auf. Sie schlug die Hände vors Gesicht. Wieder durchschüttelte ein Weintrampf ihren Körper.

„Still, Junge! Liebling, still!“

Wilhelm war schon bei ihr. „Das ist nun vorbei. Sie wird es nicht wagen, zurückzukommen. Sie wird unsere Trauer nicht mehr entweihen.“

Am nächsten Tage waren die Stadt und der ganze Kreis voll von den Gerüchten über die Ereignisse dieser Nacht. Aber diese Geschehnisse waren nur der Vorläufer anderer schlimmer Begebenheiten.

Raum war der Tod Stenzels und Goldners bekannt geworden, als sich die Gläubiger regten. Plötzlich war der Zusammenbruch der Firma Stenzel da. Jetzt erst zeigte sich, wie verschuldet Stenzel gewesen, das Haus mit Hypotheken belastet bis zum Schornstein. Lieferantenkredite von außerordentlicher Höhe — kurzum: Nichts mehr war da.

Wilhelm hatte alle Hände voll zu tun, um wenigstens einigermaßen Ordnung in das Chaos zu bringen. Dabei war er selber von schwersten Sorgen bedrückt.

Erst jetzt erfuhr er, was der Vater ihm so lange verschwiegen: daß er, um den Schwiegersohn zu schützen und Jennys Diebstahl zu verschleiern, eine große Hypothek auf sein Haus aufgenommen hatte.

Solange der Vater lebte, hatten die Hypothekengläubiger stillgehalten. Jetzt aber verlangte man von Wilhelm die Zurückzahlung dieser Hypothek zum nächsten Fälligkeitstermin. Woher aber sollte er das Geld nehmen? Weder auf der Sparkasse noch im Hause hatte der Vater nennenswerte Barmittel. Es reichte gerade, um das Begräbnis und die dringenden Ausgaben in diesen Tagen zu bestreiten. Viel schlimmer aber sah es bei Stenzels aus, wo der Konkurs vor der Tür stand.

Wilhelm hatte Junge zu seiner Mutter gebracht. Sie sollte nicht in ihrem Vaterhause Zeuge der wirtschaftlichen Auflösung sein. Er selbst mußte seine Kräfte in diesen Tagen verzehnfachen und kam doch nicht zu Rande.

Rüttner samt dem anschließenden, meistens gelegenen Gartentisch abgetragen, dann liegt die Frau vollkommen frei. Kein Staub, kein Lärm, nur Sonne und frische Draufuft sind hier in Hülle und Fülle vorhanden. In Betracht der fast wertlosen Häuserzeile könnte die Gemeinde bei etwas gutem Willen der Bürger die nötigen Mittel unschwer aufbringen. Das Geld wäre gut angelegt und würde in Anbetracht des dadurch gewonnenen neuen Marktplatzes in kürzester Zeit reiche Früchte tragen. Den nun vollkommen freien, zur Frau abfallenden Platz zu planieren, mit einem den Fluß abschließenden Quai zu versehen und das Ganze architektonisch der Stadtgegend anzupassen, wäre Aufgabe unserer Fachleute. Der neue Markt wäre von allen Seiten leicht zugänglich und hätte Platz genug für alle Verkäufer, wie auch für die Käufer, die sich hier ungehindert bewegen könnten.

Hört, hört!!!

Wir haben demnächst hier in Maribor einen lustigen Abend wie nie noch zuvor. Es kommen nämlich — wir preisen es hier — aus dem lustigen Celje „Die lustigen Vier“. Es freuen sich also groß und klein und streben es an, mit dabei zu sein! Wir werden morgen näheres künden, Sie werden hier alles rechtzeitig finden.

Belebung der Bautätigkeit

Entgegen der ursprünglichen Befürchtung, daß im Baugewerbe die starke Arbeitslosigkeit auch im Sommer anhalten werde, zeigt es sich jetzt, daß dieselbe heuer stark nachlassen wird. Eine große Zahl von Maurern, Handlangern und Arbeitern, die in den an der Bautätigkeit stark interessierten Branchen beschäftigt werden, sind über den Sommer versorgt.

Die Baufirma Jelenec & Slatina merkt am Ende der Razova ulica am Stadtpark neben ihrem großen Materiallager einen dreistöckigen Bau aufzuführen, dessen Grundmauern bereits in Angriff genommen wurden. Das Gebäude wird acht zwei- und dreizimmerige Wohnungen samt Zubehör enthalten und dürfte im Spätherbst beziehbar sein.

Der Industrielle Böger wird den vor einigen Jahren an der Ecke Maistrova-Prešernova ulica erworbenen Bauplatz verhandeln. Hier werden in den nächsten Tagen die Arbeiten für die Ausführung eines Gebäudekomplexes beginnen, der 24 Wohnungen, größtenteils zweizimmerige mit und ohne Bodenraum, umfassen wird. In der Prešernova ulica werden zwei und in der Maistrova ulica ein dreistöckiges Haus stehen. Die Ecke wird vierstöckig aufgeführt, was dem Bau ein imposantes Gepräge verleihen wird.

Der Bau des dreistöckigen Wohnhauses des Rechtsanwaltes Dr. Slanec in der Kopalska ulica schreitet rüstig vorwärts. Hier wurde der Nordtrakt der ehemaligen Scherbaumühle abgetragen, um für den neuen Bau Platz zu machen. Hier werden durchwegs zweizimmerige Wohnungen zur Verfügung stehen, wovon ein Teil bereits vergeben ist, ein Zeichen, daß im Weichbilde der Stadt noch immer an modernen Wohnungen für den Mittelstand Mangel herrscht. Auch dieses Haus wird im Herbst beziehbar sein.

Der Kinobesitzer Direktor Gustin hat sein altes einstöckiges Haus am Grajski trg, in dem früher der Gasthof „Kofovo“ untergebracht war, völlig abgetragen. Hier werden jetzt die Erdarbeiten für den neu aufzuführenden dreistöckigen Bau vorgenommen, in dem das Burg-Kino sich befinden wird. Neben Geschäftsräumen werden hier ebenfalls mehrere Wohnungen zu vergeben sein.

In der Gregorčičeva ulica ist der zweistöckige Bau des Arbeiterajns schon längst unter Dach und wird gegenwärtig am Verputz sowie an der Ausführung der Zwischenwände gearbeitet. Bis zum Winter wird das Gebäude seiner Bestimmung zugeführt werden.

Das dreistöckige Wohn- und Geschäftshaus des Großkaufmannes Miloš Djetam Neuen Hauptplatz sieht seiner Fertigstellung entgegen und wird schon demnächst bezogen werden. Durch die Errichtung dieses schönen Gebäudes wird der Neue Hauptplatz vor-

teilhaft abgerundet, da die störende Lücke nun beseitigt erscheint.

An der Periphere wird ebenfalls an der Herstellung neuer Wohnungen gearbeitet. Die Truharjevalica, die schon im Vorjahr mehrere Neubauten erhalten hat, wird heuer abermals um zwei oder drei einstöckige Villen vermehrt werden, wodurch die Fortsetzung der Korosova ulica zu Beginn der gegen Kamnica führenden Allee hergestellt erscheint.

Ein Jahr Fürsorgestelle für rekonvaleszente Arbeiter

Am 1. d. M. ist ein Jahr verflossen, seitdem in Maribor die Fürsorgestelle für rekonvaleszente Arbeiter gegründet worden ist. Erfreulich ist die Feststellung, daß diese Institution von der überwiegenden Mehrheit der hiesigen Unternehmer mit ihren Angestellten und Arbeitern unterstützt wird. Gerade das Verständnis für die Not des Mitmenschen trug dazu bei, daß die Fürsorgestelle heuer den Bedürftigsten Unterstützungen zuteil werden läßt, d. h. jenen, die vom Kreisamt für Arbeiterversicherung mangels an geistlicher Unterlage seiner Leistungen mehr teilhaftig werden, wegen der Krankheit jedoch noch nicht arbeitsfähig sind. Die Institution begann somit gegenüber den Bedürftigsten ihren Zweck zu erfüllen.

Obwohl die Institution noch jung und finanziell noch nicht gefestigt ist, konnte die Fürsorgestelle dennoch allen Bittstellern, auch wenn sie nicht Mitglieder oder nicht in den angegliederten Unternehmungen beschäftigt waren, Unterstützungen zukommen lassen. Aus sozialen Gründen dürfte auch in Zukunft darin ein Unterschied gemacht werden, doch muß die Fürsorgestelle in erster Linie für die Mitglieder und Angestellten jener Arbeitgeber sorgen, die diese überaus soziale Institution unterstützen. Deshalb werden die Industriellen und Gewerbetreibenden sowie deren Angestellte ermahnt, der Fürsorgestelle als Mitglieder beizutreten. Der Monatsbeitrag von 50 Para für den Bediensteten und 1 Dinar für den Arbeitgeber für jede bei ihm beschäftigte Person ist so geringfügig, daß er bei einigermaßen gutem Willen von jedermann leicht aufgebracht werden kann. Die Bevölkerung muß sich aber dessen bewußt sein, daß gerade die soziale Fürsorge das Gefühl der Verbundenheit am meisten erfordert. Jedermann soll jetzt dessen eingedenk sein, daß Eintracht stark macht.

Die Unterstützungen werden vom Kuratorium der Fürsorgestelle, bestehend aus den Vertretern der Arbeitgeber und ebenso viel Arbeitnehmern, bewilligt und dies auf Grund der Mitteilung der Mariborer Exposition des Kreisamtes für Arbeiterversicherung, daß die geistlichen Leistungen erschöpft sind. Dadurch wird jeder Mißbrauch verhindert, da nur Kranke bzw. rekonvaleszente Personen, die von der Krankenkasse keine Leistung mehr erhalten, für die Unterstützung in Frage kommen.

Da es sich um eine Art Invalidenversicherung handelt, die nur den wirklich Bedürftigen zugute kommt, ist zu hoffen, daß alle Industriellen und Gewerbetreibenden sowie deren Angestellte der Fürsorgestelle für rekonvaleszente Arbeiter beitreten und die sich günstig entwickelnde Institution zugunsten der Bedürftigsten ausgiebig unterstützen werden.

m. Trauungen. Am Pfingstsonntag wurde in Brezno der hiesige Großkaufmann und Weingutsbesitzer Herr Leopold Gusek mit Fräulein Sophie Pungartnik getraut. In Maribor schlossen den Bund fürs Leben der Magistratsbeamte Herr Felix Roski und Fräulein Rosa Plajnski sowie der Lehrer Herr Ivan Petrovič und Fräulein Verica Pobjega. Den neuvermählten Paaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Sein letzter Weg. Der am Pfingstsonntag früh verstorbene slowenische Dichter Josip Kozar wurde gestern nachmittags zu Grabe getragen. Die Trauergemeinde war nicht besonders zahlreich, da wegen der Feiertage die Blätter erst Dienstag nachmittags erschienen und deshalb die Todesnachricht noch nicht allgemein bekannt war. Immerhin ließen es sich die Freunde und Bekannten des jovialen alten Herrn, der trotz der Krankheit seinen nie versiegenden Humor bis zum letzten Augenblick behaltend hatte, nicht nehmen, ihm die letzte Ehre zu erweisen. U. a. waren erschienen die

Herrn Magistratsdirektor Rodolf, die Gemeinderäte Direktor Dr. Kar und Kozar, Direktor Dr. Tominec, die hiesigen Literaten sowie mehrere Schriftsteller und Dichter aus Ljubljana. Ein Sängerkorps brachte unter der Leitung des Dirigenten Herrn Lah zwei Trauerchöre zum Vortrag. Am offenen Grabe sprachen die Herren Notar Dr. Sorli für den Mariborer Literatenklub, Direktor Dr. Tominec für die „Slovenska Matica“ sowie der Schriftsteller Chefredakteur Kolar und der Dichter Peterlin-Petruska aus Ljubljana. Josef Kostanjevec ist der erste slowenische Dichter, der in Maribor den ewigen Schlaf schlummert.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 10 u. a. die Verordnung über die Organisation des Post-, Telegraphen- und Telephonendienstes.

m. Marion Clarici feiert neue Triumphe. Der Grazer „Tagespost“ entnehmen wir nachstehende Zeilen über die jüngsten Erfolge der bekannten Mariborer Sängerin Fräulein Marion Clarici: „Marion Clarici fand während ihres Engagements in Tropan bei Publikum und Presse lebhaften Anklang, der sich in einer Reihe von Kritiken widerspiegelt. Von den Trägern der Hauptrollen ist in erster Linie Marion Clarici zu nennen, eine Kuzena, die an Schönheit der Stimme und feinsten Kultur derselben eine Gestalt schuf, die auch in schaupielerischer Beziehung nicht übertroffen werden kann. (Trobador). Im Vordergrund stand die Pamela M. Clarici, eine Erscheinung von ungewöhnlich edler, durchgeistigter Anmut, eine Künstlerin im Spiel, eine Sängerin, die an Kraft und prachtvoller Größe ihrer Stimme ein großes Können zeigte. (Fra Diavolo). Eine bewundernde Venus war Marion Clarici, deren prächtiger Alt sich in glodenreinen Höhen schwingt und deren herrliche Stimmittel, vereint mit ihrem Spiel und Erscheinung, einen wunderbaren Dreiklang bildete. (Tannhäuser).“

m. Philosophischer Vortrag an der Volksuniversität. Im Rahmen des Schlussvortrages der Saison 1933-34 spricht am Freitag, den 25. d. an unserer Volksuniversität der bedeutende Philosoph und Professor der König Alexander-Universität in Ljubljana Herr Dr. Vebec. Der Vortragende wird die soziale Bedeutung des Genossenschaftsgedankens beleuchten und zu den damit im Zusammenhang stehenden aktuellen Fragen Stellung nehmen.

Hotel Kovačević, Split.

Beste Lage, im Zentrum der Stadt. Gut eingerichtete Zimmer. Verköstigte Küche. Pensionen ab 60 inkl. aller Taxen. Treffpunkt der Slowenen. Informationen bereitwilligst.

m. Vor der endgültigen Regulierung der Pobreška cesta. Wie wir erfahren, ist die Frage des Ankaufes des Turf-Hauses, das den Verkehr der Pobreška cesta zu ihrem Beginn stark hemmt, jetzt endgültig gelöst. Die Kaufsumme beträgt 400.000 Dinar. Die Gemeinde wird mit der Abtragung des Hauses schon demnächst beginnen. Den Parteien wurden bereits die Wohnungen gekündigt. Mit der Beseitigung dieses Objektes wird auch dieser Teil der Straße entsprechend reguliert werden. Vor allem wird der kleine Hügel, auf dem das Turf-Haus steht, abgetragen und der stark frequentierte Verkehrsweg planiert werden. Die angrenzenden Häuser erhalten nach der Abtragung des mehrerer Meter hohen Straßenhügels entsprechende Mauerstufen.

m. Die Jahreshauptversammlung der Volksuniversität findet Dienstag, den 29. d. um 20 Uhr in den Räumen des Vortragssaales am Slomšek trg statt.

m. Mit der kürzlich neu eröffneten Autobus-Bachernfuhrlinie wurde einem langgehegten Wunsch sowohl der Umgebungsbevölkerung, als auch der Ausflügler und Bachertouristen Rechnung getragen. Die Linie verkehrt an Wochentagen zweimal, am Samstag dreimal und Sonntag sechsmal. Einen besonderen Vorteil bietet die neue Autobuslinie, die fast durchwegs am Bachernfuß bis Ruše (über Radvanje, Bette, Limbus und Lagnica) verläuft und somit unsere lieblichsten Ausflugsorte berührt, unseren vielen Bachertouristen, die nun auch den Abstieg über den romantischen Jägersteig nach Ruše wählen können, wo sie den städtischen Autobus besteigen können, der sie dann bequem nach Maribor zurückbringt. Aber auch noch einige andere herrliche Ba-

Kino

Burg-Lintano. Bis einschließlich Freitag „Ein Traum von Schönbrunn“. Ein herrlicher Wiener Schlager mit Martha Eggerth, Hermann Thimig, Julia Serda und Ernst Verebes in den Hauptrollen. — Am Samstag der erstklassige Großtonfilm „Das Haus der Gräfin“ mit Svetlana Petrovna und Grell Theimer.

Union-Lintano. Bis einschließlich Mittwoch die große Militärhumoreske „Die schon halbe Braut“ mit Lucie Englisch und Paul Hörbiger. Es folgt der neueste Dolly-Haas-Film „Großstadtnächte“, unter der Regie von Zedor Deep, mit Dolly Haas, Trude Berliner, Fritz Kampers und Rosal Samboresky.

Radio

Donnerstag, 24. Mai.

Ljubljana, 12.15 Schallplatten. — 18 Frauenfunk. — 18.30 Serbokroat. Sprachkurs. — 19.30 Fragen und Antworten. — 20 Volkssender. — 21 Romantische Musik. — 22.30 Schallplatten. — 13 Volkslieder. — 16 Schallplatten. — 18.30 Politischer Sprachkurs. — 19 Schallplatten. — 20 Chorkonzert. — 22 Zigeunermusik. — Zagreb, 20 Konzert aus Zagreb. — Wien, 12 Mittagskonzert. — 17 Die Kalkenjammlung. — 20.15 Meggie. — Deutschslovenischer, 19 Gesang und Gesungen. — 21 Konzert. — Dänemark, 20 Orchesterkonzert. — Warschau, 20.05 Volkstümliches Konzert. — 21.15 Leichtes Konzert. — Oslo, 20 Hoffmanns Erzählungen. — Budapest, 19.30 Der Barbier von Sevilla. — Zürich, 19.05 Aus der Arbeit des Völkerbundes. — 19.25 Schallplatten. — 20 Verden der Weltliteratur. — 20.30 Klavierkonzerte. — München, 21 Bunte Musikalische Stunde. — 23 Bali, Originalaufnahmen. — 23.20 Tonfilmklager. — Norditalien, 17.55 Nachrichten. — 20.30 Operette. — Prag, 19.25 Smetana Oper „Der Teufelsreiter“. — Rom, 21 Oper. — München, 19 Aus Berlin. — 21 Bruckners vierte Symphonie. — Leipzig, 21 Konzert. — Budaress, 19.30 Opernaufführung. — Straßburg, 20 Pressechau. — 20.30 Konzert aus Lyon. — Breslau, 19 Funterpedition in das Innere Afrikas. — 21 Studenten singen.

hernenwege treffen sich in Bette, das jetzt zu einem beliebten Stellschein unserer Bachernfreunde zu werden verspricht. Bis zur Ankunft des Autobuses stehen den sich nach Labung sehnenenden Touristen in Bette einige gute Gasthöfe zur Verfügung, insbesondere das bestbekannte und besonders an Sonn- und Feiertagen gut besuchte Gasthaus Tomke, das mit seiner freundlichen Lage ganz besonders einladet. Aber auch für jene, die nur einen kurzen Abstecher zum Bachernfuß machen wollen, ist die neue Autobuslinie wie geschaffen. Man darf also erwarten, daß auch die Frequenz der neuen Linie den in sie gestellten Erwartungen gerecht werden wird.

m. Firmung in Prekmurje. Am Pfingstmontag begab sich Fürstbischof Dr. Tomaz in die Prekmurje, um in verschiedenen Orten die Firmung zu erteilen. Die Bevölkerung von Murska Sobota bereitete ihm einen überaus warmen Empfang. Der Kirchenfürst wurde auch vom Rabitzer Herrn Dr. Roth im Namen der israelitischen Kultusgemeinde begrüßt. Der Bischof dankte für die Aufmerksamkeit und sprach in seiner Erwiderung von den unvergeßlichen Eindrücken, die er auf seiner Pilgerfahrt nach Palästina gewonnen hatte. Am nächsten Tage fand die Firmung statt. Während der Festpredigt erwähnte der Fürstbischof, er sei hoch erfreut, daß ihm auch die Israeliten einen warmen Empfang bereiten hätten. Die Firmung in Prekmurje wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

m. Rassenienst der Städtischen Unternehmungen. Freitag, den 25. d. feiert der selbstständige Rassenienst der Städtischen Unternehmungen am Sitz der Unternehmungen in der Drožnava ulica 2 im Gebäude der Städtischen Sparkasse ein. Deshalb steht Donnerstag, den 24. d. die Städtische Kasse für Ein- und Auszahlungen für Rechnungen der Städtischen Unternehmungen ein. Gleich-

zeitig stellen die bisherigen Kassen der Elektrizitätsunternehmung, des Gaswerks und der Autobusunternehmung ihren Dienst ein. Fortan werden die Rechnungen für die Strom- und Gasbelieferung, soweit die Beiträge nicht von den Inhabanten eingehoben werden, ferner für die Installationen, Mieten, Begräbnisse usw. an der Kasse der Stadt. Unternehmungen beglichen. Diefelbe wird auch alle Rechnungen für die von den städt. Unternehmungen in Auftrag gegebenen Lieferungen und Arbeiten beglichen. Der Kassendienst dauert täglich von 8 bis 12 Uhr.

m. Befreiung von Forellenbächen werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Verordnung vom 28. Februar l. J. jeder Eigentümer von Fischereigewässern sowie Fischereiberechtigte alljährlich eine der Größe des betreffenden Fischwassers entsprechende Menge von Jungfischen einzufischen hat. Zuwiderhandelnde werden im Sinne der genannten Verordnung zu Geldstrafen bis zu 1000 Dinar oder zu Arrest bis 20 Tage verurteilt und außerdem mit dem Entzug des Fischereirechtes bestraft. Die gegenwärtige Zeit ist noch günstig für das Einsetzen der Jungbrut, deshalb mögen unsere Forellenbachbesitzer keine Zeit mehr verlieren. Der Fischereiverein in Maribor hat noch eine größere Menge von Jungforellen in seinem Bruthaus zur Verfügung und werden die interessierten Besitzer von Forellenbächen eingeladen, sich diesbezüglich möglichst bald an den Mariborer Fischereiverein zu wenden.

m. Hauptübung des Feuerwehrgaus. Sonntag, den 27. d. werden die Schlußprüfungen der neu eingetretenen Wehrleute abgehalten. Anschließend daran findet eine Übung der Wehren des Gaus Maribor links Drauer statt. Als Angriffsobjekt wurde der Häuserkomplex des Stadtbaumeisters Raffinbeni gewählt, der von der Brbanova, Brtna und Smetanova ulica in Angriff genommen werden soll.

m. Adriamode. Die Kaufleutevereinigung erhielt von der „Jadranska straža“ die Verständigung, daß vom 27. d. bis 3. Juni die Adriamode abgehalten wird. Um die Bedeutung der Veranstaltung zu unterstreichen, wendet sich die Kaufleutevereinigung an ihre Mitglieder mit dem Ansuchen, in der kommenden Woche die Schaufenster entsprechend zu dekorieren. Den Kaufleuten stehen zu diesem Zwecke Abbildungen des Protectors der „Jadranska straža“, des Kronprinzen Peter, zur Verfügung. Die Kaufleute werden ferner ersucht, für ihre Korrespondenz die von der „Jadranska straža“ verlegten Stempelmarken zu 5 und 1 Dinar sowie zu 50 und 25 Para zu verwenden, deren Ertrag dem Fond für die Errichtung eines Jugendheimes an der Adria zugute kommt. Die Abbildungen des Thronfolgers und die Stempelmarken sind in der Kanzlei der „Jadranska straža“ in der Gregorčičeva ulica 26, Telefon 2970, erhältlich.

m. In Slatina Nadenci herrscht bereits Hochbetrieb. Die Zahl der Badegäste ist bei weitem größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres, was vor allem dem schönen Wetter und dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Badeanlagen teilweise vergrößert und modernisiert wurden. Auch in Rogaska Slatina entwickelt sich das Badeleben erfreulich. Auch hier ist die Zahl der Besucher größer als im Vorjahr.

m. Wer will 5500 Dinar gewinnen? Diese einmalige Gelegenheit hat jeder, der sich für die Sonntag, den 27. d. stattfindende große Tombola der „Jadranska straža“ für kaum 250 Dinar eine Karte löst. Außer namhaften Gelbbeträgen ist noch eine nette Anzahl von sonstigen Frachtpreisen (darunter zahlreiche Gebrauchsgegenstände) ausgesetzt. Der Gesamterlös wird für den Bau eines Ferienheimes an der blauen Adria verwendet werden.

m. Billige Reisen zu den Passionspielen in Oberammergau. Der Hieronimus-Reiseauschuss in Zagreb organisiert anlässlich der diesjährigen Passionsspiele in Oberammergau eine Sonderfahrt zu bedeutend ermäßigten Preisen. Abreise von Zagreb am 3. Juli nachmittags, längerer Aufenthalt in München, Passionsspiele am 6., Rückkehr nach Zagreb am 7. Juli. Die ganze Fahrt in der dritten Wagenklasse Schnellzug samt Verpflegung, Ausflügen, Besichtigungen usw. kostet 1600 Dinar pro Person. Wird auf der Rückfahrt Aufenthalt in Salzburg (Festspiele) genommen und ein Ausflug nach dem Salzammergut unternommen, erhöht sich

der Preis um 500 Dinar. Anmeldungen sind bis 15. Juni an den erwähnten Ausschuss in Zagreb, Trg Kralja Tomislava 21, zu richten, wobei gleichzeitig eine Anzahlung von 600 Dinar pro Person zu leisten ist.

m. Extrazigaretten. Die Raucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Monopolverwaltung anlässlich der vom 30. d. bis 10. Juni stattfindenden Mustermesse in Ljubljana außer den üblichen Spezialitäten auf dem Messengelände besondere Sorten der Vardar- und Drina-Zigaretten in Vertrieß bringen wird. Diese Extrazigaretten werden in geschmackvollen Schachteln zu 20 Stück zu Normalpreisen erhältlich sein.

m. Das nächste Jagdschießen. Der Slowenische Jagdverein teilt mit, daß das nächste Schießen Sonntag, den 27. d. um 14 Uhr auf der Militärschießstätte in Radvanje stattfindet. Es wird auf alle jagdsportlichen Figuren (Tauben, Rebhuhn und Hase) geschossen werden.

m. Manifestation für unser Meer. Anlässlich der großen Manifestation der „Jadranska straža“ am Sonntag, den 3. Juni in Cella wird auch aus Maribor ein Sonderzug abgefordert werden. Für die Teilnehmer wurde die Fahrt zum Drittelpreis gewährt. Anmeldungen übernimmt die hiesige Ortsgruppe der „Jadranska straža“ in der Gregorčičeva ulica 26 (Tel. 29-70).

m. Die Steuerverwaltung macht die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß die zweite Vierteljahresrate der Gebäude-, Erwerbs-, Pauschalumsatz-, Renten- und Gesellschaftssteuer sowie der Militärate und der Lohnsteuer für den Monat April am 15. d. fällig geworden ist. Alle Säumnigen werden ermahnt, die fälligen Steuern unverzüglich zu begleichen, widrigenfalls die gesetzlichen Bestimmungen in Anwendung treten und die Beträge zwangsweise eingehoben werden.

m. Einem armen Rechtsstudenten überläßt eine edle Frau kostenlos die vollständige Manjische Taschenausgabe der österreichischen Gesetze. Interessenten mögen in der Redaktion der „Maribor Zeitung“ vorsprechen.

m. Inselbad. Temperatur des Wassers am 22. d. mittags im großen Bassin 18, im mittleren Bassin 20 und im Kinderbassin 22, Lufttemperatur 23 Grad.

m. Ueberfall. In der Nacht zum Dienstag wurde in Zilenci der 22jährige Feldarbeiter Jakob Orčič vor einem Gasthaus von zwei Burschen überfallen. Als er flüchtete, wurden ihm mehrere Kugeln nachgeschandt, die ihr Ziel leider nicht verfehlten. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Unfälle. Der 20jährige, in Rospol mohnhafte Arbeiter Jerdo Radežnik erlitt Montag einen Radsturz und zog sich hierbei arge Verletzungen am rechten Arm zu. Gestern fiel der 18jährige Arbeiterin Johanna Plibersek aus Rebe bei der Arbeit ein Fichtenstamm auf das linke Bein und verletzte dasselbe schwer. Beide mußten im Krankenhaus untergebracht werden.

m. Wetterbericht vom 23. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser — 10, Barometerstand 743, Temperatur +24, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Offene Stellen. Bei der Gemeinde Martini in Presmurje ist die Stelle eines Gemeindefekretärs zu besetzen. Die Gesuche mit den entsprechenden Dokumenten sind bis 31. d. einzubringen. — Desgleichen nimmt die Gemeinde Leskovec bei Krško einen Gemeindefekretär auf. Reflektanten, die in der selbständigen Führung der Gemeindegeschäfte versiert sind, werden bevorzugt. Gesuche bis 25. Juni.

m. Heu- und Strohmarkt. Marti, 23. d. Zufgeführt wurden 5 Wagen Heu, 5 Wagen Stroh und 6 Wagen Strohhäfen. Heute wurde 30—35 und Stroh zu 20 Dinar pro Meterzentner gehandelt, während Strohhäfen zu 0,75—1 Dinar pro Stück feilgeboten wurden.

*** Die herzlichsten Glückwünsche** zum 70. Geburts- wie Namenstag unserer lieben Mami Frau Johanna Kraus, Rogatec von ihren Kindern. 5862

b. Fotorevija. Aprilnummer 1934. Auch diese Nummer zeichnet sich wie alle vorhergehenden durch einen gewählten und lehrreichen Inhalt sowie außerordentlich gelungenen Bildreproduktionen aus. Die Bemühungen der Herausgeber, allen Wünschen der Photoliebhaber gerecht zu werden, sind im-

mer deutlicher und erfolgreicher. Diese billige und schöne Zeitschrift sollte jeder Photomaneur beziehen. Verlag in Zagreb, Dalmatinska ulica 6. Im Jahresbezug 50 Din.

*** 55.000 Adressen** wird der „Große Adressar“ für die Stadt Maribor und Umgebung enthalten. Die beste Quelle für jeden Gewerbetreibenden und Kaufmann, die beste Informationsquelle für jedermann der Adressen benötigt, da das Adressbuch vollkommen sein und die genauen Adressen aller Personen aufweisen wird. Besorgen Sie sich mit der Bestellung bei der Tiskovna založba, r. g. m. b. d. in Maribor, Gregorčičeva ulica 26, Telefon 2970.

*** Der Musikverein der Angeheften der Firma J. Kutter i drug** veranstaltet am 27. Mai 1934 einen Autoausflug nach Slatina Nadenci. Ausflugsfreunde sind höflich eingeladen. Sammelstelle Krčevina — Ede Tomšičev dvorovi. Abfahrts punkt 1/5 Uhr früh. Preis für die Hin- und Rückfahrt pro Person Din 30.—. Die Autos sind in der Trafik Anton Golob, Aleksandrova cesta, neben dem Hauptbahnhof, nur bis Freitag abends erhältlich. Teilnehmer werden höflich eingeladen. — Der Ausschuss. 167

Aus Istri

p. Die Regierung für die Abbrändler von Epod. Metenje. Das Ministerium für soziale Fürsorge hat zur Unterstützung der infolge der letzten Brandkatastrophe heimgekehrten Bevölkerung den Betrag von 50.000 Dinar überwiesen.

p. Unsere Gymnasialisten zum Jahres-schluss. Zum Abschluss des Schuljahres veranstalteten die Schüler unseres Realgymnasiums am 31. d. am Sokol-Turnplatz ein öffentliches Schachturnen. Am 2. und 3. Juni findet im Schulgebäude eine Ausstellung von Handarbeiten und Zeichnungen statt, die von den einzelnen Schülerinnen und Schülern im Laufe des Jahres ausgeführt wurden. Am 5. Juni um 15 Uhr wird das Schachturnen mit einem Festkonzert abgeschlossen, wobei sich mehrere Sängerschöre sowie das Orchester der Anstalt vorstellen werden.

p. Die Kontrolle des Zugviehes sowie der Molkereier findet laut Mitteilung des Mariborer Militärkreiskommandos am Samstag, den 26. d. um 7 Uhr am Platz bei der städtischen Schlachthalle statt. Gegen Säumnigen wird strengstens eingeschritten werden.

p. Beim Baden ertrunken. Der 11 jährige Schüler Stefan Jurgec aus Majsti verunglückte sich, trotzdem er des Schwimmens unkundig war, in eine tiefe Stelle der Drau. Kaum aber hatte er den Grund unter sich verloren, verschwand er auch schon von der Oberfläche. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Aus Cella

Die andere Seite

C e l j e, nach Pflinsten.

Es erübrigt sich, zu sagen, daß Pfingsten ein liebliches Fest ist und daß es gekommen war, denn das sagen seit Goethes Zeiten sämtliche Journalisten alljährlich, trotzdem Pfingsten das Fest des heiligen Geistes ist. Wir wollen diesmal bloß die „andere Seite“ dieser Festtage betrachten, ihr unfreundliche, ihre Schattenseite.

Da ist zum Beispiel der Alkohol, dem an solchen hohen Feiertagen weit mehr zugesprochen wird als gewöhnlich und der die Menschen dann rabiat macht und zu Mordtaten verleitet. Spielten da am Pfingstsonntag der 19jährige Andreas Ernkovič und sein um ein Jahr älterer Bruder Josip, beides Arbeiter aus Semič, in einem Wirtshaus nächst Sv. Jurij unterm Baum auf ihren Ziehharmonikas. In später Abend stunde betrat eine Horde betrunkenen Burschen das Gastzimmer. Einer der Betrunkenen griff den musizierenden Andreas an; dieser floh aus dem Gasthaus. Der Angreifer rannte dem Flüchtenden mit gezücktem Messer nach. Andreas stürzte über einen Stein. Da war auch schon sein Verfolger zur Stelle und stieß dem Gehehten viermal das Messer in die Brust und gegen den Kopf. Die Wunden sind lebensgefährlich.

Ein zweiter Ueberfall ereignete sich am selben Tage auf der Straße zwischen Konjice und Stranica. Dort wurde der 45 Jahre alte

Schneidergeselle Karl Bidic aus Ljubljana am Abend von zwei betrunkenen Burschen angefallen und mißhandelt. Der eine von den beiden Burschen brachte dem erschreckten Schneidergesellen schwere Verletzungen am linken Arme bei.

Die Pfingstfeiertage mit ihrem stark zunehmenden Kraftwagenverkehr brachten natürlich auch wieder einen Verkehrsunfall. Auf der Straße zwischen Zidani most und Kadece wurde am Pfingstsonntag vormittag der 25 Jahre alte Besitzersohn Anton Sotler von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine gebrochen.

In Sisko leiteten einige Jungs den Pfingstmorgen mit dem Abschießen von sogenannten Karbidbomben ein. Eine der Bomben zerbarst besonders heftig und brachte dem 14jährigen Besitzersohn Miha Sisko schwere Verletzungen bei.

Die Verunglückten wurden in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Das also ist „die andere Seite“ der Pfingstfeiertage.

c. Die Schülerkonzerte unserer Glasbrennerei Matica beginnen am heutigen Donnerstag um 18 Uhr 30 im hiesigen Stadttheater. Der heutige Abend soll uns mit den Vortragsfolgen der Unterstufe bekannt machen. Die Vortragsfolgen, die an der Abendkasse erhältlich sind, berechtigen zum freien Eintritt.

c. Hopfen im Santhal. Seit Tagen herrscht bei uns im Santhal, namentlich in Zalec, eine mehrstellige und rege Nachfrage nach 1933er Hopfen. Dies verurteilt ein merkliches Anziehen der Preise. Es werden 4600 bis 4800 Dinar für 100 kg bezahlt. Von der vorjährigen Ernte (11.000 Meterzentner) sind nur mehr 300 bis 350 Meterzentner vorhanden.

c. Verkehrsunfall in Prastnik. Karoline Höher, die achtzigjährige Witwe eines Glasbrennarbeiters ist seit Jahren damit beschäftigt, den Postdienst für die Glasfabrik zu versehen. Am letzten Mittwoch wurde sie am Rückweg vom Bahnhof zur Fabrik von einem Fahrrad überfahren. Die Greifin erlitt einen Oberschenkelbruch und Hautabschürfungen. Der Rettungsdienst brachte sie ins Krankenhaus nach Cella.

c. Kranzabläße. An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Ivan Gajsek, Kaufmannes in Smarje bei Celje, über dessen Ableben wir bereits berichtet haben, spendeten die Herren Ivan Berančič, Kaufmann in Majšperk, und Ivan Belcer, Kaufmann in Celje, je 50 Dinar dem staatlichen Jugend- und Kinderschutze.

c. Fahrrad gegen Fahrrad. In Loka bei Zidani most stieß Freitag vormittag der dortige Bürgermeister Herr Peter Kovac auf seinem Fahrrad mit einem Radfahrer zusammen und blieb mit erheblichen Verletzungen auf dem Boden liegen. Er hat auch eine Gehirnerschütterung erlitten und kam erst am Nachmittag wieder zu Bewußtsein. Der Verunglückte ist in das Krankenhaus nach Ljubljana gebracht worden, wo er tags darauf an den Folgen der schweren Verletzungen erlag. Der Verstorbene hat sich als Bürgermeister seiner Heimatgemeinde große Verdienste erworben und war mit dem Orden des heiligen Sava 5. Klasse ausgezeichnet.

c. Rudud. Die so benannte Kurzgeschichte aus der Feder unseres Mitarbeiters Helmut B. Scharfau auf der vorletzten Seite im gestrigen Mittwochblatt ist einer wahren Begebenheit nachgezeichnet, die sich am Masaryk-Rai in Cella zutrug.

Bücherschau

b. Naša pota. Maiheft 1934. Verlag in Ljubljana, Turševa cesta 1. Im Jahresbezug 60 Din. Die fesselnden und dabei knapp gehaltenen Reisebeschreibungen bieten eine klare Uebersicht über einige Provinzen unseres Vaterlandes. Eine Fülle von gut gelungenen Bildern führt lebendig in die Naturherrlichkeiten der einzelnen Landschaften ein. Mehrere feindurchdrachte Abhandlungen streifen das Kulturleben der Slowenen, weiters finden wir ausführliche Berichte über die Stinnettsbewerbe in Planica, eine Seite ist den neuesten Modetrends gewidmet, die übliche Humorede, Bücherchau und Kurzberichte runden das Heft in gewohnter Weise ab.

Wirtschaftliche Rundschau

Sicherheit für den Sparrer

Kongreß der regulativen Sparkassen / Slawischer Sparkassenkongreß / Gesetzliche Maßnahmen zum Schutze des Sparers

Zu den Pfingstfeiertagen wurde in Belgrad unter dem Protektorat des Thronfolgers Peter die dritte Jahreshauptversammlung des jugoslawischen Sparkassenverbandes abgehalten, an die sich der erste Sparkassenkongreß und die zweite Tagung des Slawischen Sparkassenbundes schlossen. Die Beteiligung war außerordentlich groß. Aus der Tschechoslowakei waren 70 und aus Polen 19 Delegierte anwesend. Aus Jugoslawien waren Vertreter aus allen Teilen des Staates erschienen, da wichtige Fragen zur Beratung standen. In der Tagung wurden zahlreiche Referate erstattet, die die gegenwärtige Lage des Geldmarktes in Jugoslawien und in den slawischen Ländern überhaupt behandeln. Nach erschöpfender Aussprache wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die in einer ausführlichen Entschließung niedergelegt wurden.

Die Resolution betont, daß, wie S. M. der König zu wiederholten Malen hervorhob, das Sparen die Grundlage des Glückes und Wohlstandes jeder Familie und des Staates, aber auch die wirtschaftliche Selbstständigkeit und Freiheit darstellt. Deshalb ist es Pflicht aller Faktoren, den stabilen Wert des Dinars zu erhalten, da die Entwicklung des Sparwesens nur dadurch gesichert erscheint. Die Gesellschaft als Ganzes hat dem Sparrer jede Sicherheit zu gewährleisten und für die Liquidität der Geldinstitute zu sorgen.

Der bisherige Wettbewerb zwischen den staatlichen und Selbstverwaltungsinstitutionen einerseits und den privaten Geldinstituten andererseits in der Anhäufung der Ersparnisse der Bevölkerung steht nicht im Einklang mit dem Standpunkt der Tagung. Deshalb ist auf diesem Gebiete unverzüglich

eine Teilung der Arbeit vorzunehmen. Es zeigt sich, daß die Selbstverwaltungsinstitutionen infolge ihrer Struktur und ihrer Organisation allen Anforderungen der Sicherheit und der Liquidität vollkommen entsprechen und in erster Linie berufen erscheinen, das Sparwesen zu organisieren, die Ersparnisse der Bevölkerung zu verwalten und dieselben der Volkswirtschaft befruchtend zuzuführen.

Um die hier entwickelten Ideen verwirklichen zu können, ist es unbedingt nötig, daß sobald als möglich ein Sparkassengesetz verabschiedet wird, das den Wirkungsbereich der regulativen Sparkassen genau zu umschreiben und denselben der Lage des Geldmarktes anzupassen hat. Der alt-russische Charakter der Institute hat auch in deren öffentlichen Abgaben zum Ausdruck zu kommen. Das Gesetz hat die Selbstständigkeit in der Geschäftsführung zu verbürgen, gleichzeitig aber auch eine strenge Kontrolle über den Gründer der Institute, d. h. die Banatssparkassen die regulativen Sparkassen konstitutiv ergänzen, ist die Ausdehnung der selben auf den ganzen Staat zu ermöglichen. Die Tätigkeit der Institute kann nur dann zufriedenstellend sein, wenn deren Beamtenschaft entsprechend geschult ist und über eine einschlägige Vorbildung verfügt. Deshalb ist darauf die größte Sorgfalt zu verwenden und dafür zu sorgen, daß die Beamtenschaft entsprechend versorgt wird.

Eine andere Resolution setzt sich für ein engeres Zusammenarbeiten der Sparkassen in den slawischen Ländern untereinander ein. Diese Staaten haben sich einer verständigen Finanzpolitik zu befleißigen und auf die Erhaltung der nationalen Währungen das größte Gewicht zu legen.

410 Kühe, 25 Kälber und 18 Pferde, zusammen 626 Stück, wovon 313 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 3—4, Halbmaströcher 2—2.50, Zuchtöcher 2—3.50, Schlachtröcher 2.75—3.25, Schlachtmastkühe 2.75—3.25, Zuchtkühe 1.75—2.25, Weinkühe 1.75—2, Mast- und trächtige Kühe 2.25—2.50, Jungvieh 3.25—3.75, Kälber 4.50—5 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

X Kuponsfälligkeit der Stabilisationsanleihe. Die Staatliche Hypothekendarlehen teilt mit, daß der 6. Kupon der jugoslawischen Tranche der 7%igen Stabilisationsanleihe aus dem Jahre 1931 am 1. Juni fällig wird und von diesem Tag an an der Bank und deren Filialen honoriert wird.

X Schweizerisch-jugoslawischer Warenverkehr im April. Nach Mitteilungen aus Bern bezog die Schweiz im abgelaufenen Monat April von Jugoslawien 12.415 Liter Getränke, 250 Stück Vieh und 43.410 Meterzentrner anderer Waren im Gesamtwert von 931.419 Franken. In der gleichen Zeit wurden 13 Stück Vieh, 7190 Uhren und 4084 Meterzentrner anderer Waren im Werte von 555.271 Franken ausgeführt. Die jugoslawische Handelsbilanz war demnach im Vormonat im Güterausgleich mit der Schweiz um 376.148 Franken aktiv. Da die Schweiz im April Waren im Gesamtwert von 120.028.114 Franken aus dem Auslande bezog und solche um 69.955.485 Franken dorthin sandte, war Jugoslawien an der Schweizerischen Einfuhr mit 0,78% (im März 1,26) und an der Ausfuhr mit 0,79% (0,80) beteiligt und steht somit im Export und Import an 25. Stelle von 34 Staaten.

X Vergebung eines Bahnhofsbudgets. Bei der Staatsbahndirektion in Ljubljana wird am 23. Juni die Pachtvergebung des Bahnhofsbudgets in Kofel vorgenommen werden. Die diesbezügliche Ausschreibung ist bei der Wirtschaftskammer in Ljubljana erhältlich.

X Lokomotivverkauf. Im Monomat der Generaldirektion der Staatsbahnen in Belgrad findet am 9. Juni die Offertversteigerung für eine Reihe von alten Lokomotiven, Kesseln und Tendern statt. Interessenten wollen sich an die erwähnte Stelle wenden.

X Das Ausstellungsgut für die Mustermesse in Ljubljana, die vom 30. d. bis 10. Juni abgehalten wird, genießt besondere Tarifermäßigungen. Für die Aussteller gilt die 50%ige *taxe de transport* für die Beförderung der Waren auf der Schiene vom 26. d. bis 10. Juni und auf der Rückfahrt vom 9. bis 14. Juni. Auf der Rückfahrt ist die Beförderung vorzunehmen, daß der Aussteller an der Messe teilgenommen hat.

X Österreichischer Holzplatz in Triest. Im Zusammenhange mit den römischen Abmachungen geht Österreich daran, im Triester Hafen einen eigenen Holzplatz einzurichten, auf dem das für den Export bestimmte Holz gelagert werden wird.

X Stand der Nationalbank vom 15. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). *Activa:* Metalldeckung 1872.1 (+6.8), davon in Gold 1763.6 (+0.7), Wechselportefeuille 1600.7 (-6.3), Lombarddarlehen 235.9 (-0.1), alte Staatsschuld 1718.2 (+0.2). *Passiva:* Banknotenumlauf 4093.1 (-43.4), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1173 (+62.9), davon Forderungen des Staates 2.1 (+0.2), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 494.5 (+51.9) und anderen Rechnungen 676.4 (+10.8), befristete Verbindlichkeiten 951.1 (-6.3). *Bedeckung* 35.55%, davon in Gold 33.48% (-0.12).

X Jeder Gewerbetreibende, dem die Entwicklung und der Fortschritt seines Faches am Herzen liegt, veräume nicht, die heutige 14. Mustermesse in Ljubljana, die vom 30. d. bis 10. Juni abgehalten wird, zu besuchen. Hier wird er genügend Mittel und Wege finden, deren er sich zu bedienen hat, um mit der hochentwickelten Konkurrenz Schritt zu halten. Der Geschäftsmann findet Gelegenheit, sich an Ort und Stelle mit den Wünschen und dem Geschmack des Konsumenten vertraut zu machen und sich davon zu überzeugen, wie sich die Konkurrenz den Forderungen des Abnehmers anpaßt, wäh-

rend er selbst wahrscheinlich um den Absatz kämpft und zu oft beschäftigungslos ist. Der Gewerbetreibende hätte er sich selbst zuzuschreiben, wenn er die in der Mustermesse gemachten Wahrnehmungen nicht auszunutzen und sich in seinem Fach zu vervollkommen verstände. Es genügt nicht, sich seinem Fach zu widmen und die Erzeugnisse auf den Markt zu bringen, sondern man muß dieselben immer mehr verbessern, mit einem Wort, er muß in jeder Hinsicht konkurrenzfähig sein. Die beste Schule hierfür ist wohl die Mustermesse, zumal dieselbe heuer auch eine Sonderausstellung für Reklame und Propaganda aufweist, die für jeden Geschäftsmann Aufschlußreiches bietet.

Sport

Semifinale der A-Zone

Die jugoslawische Tennistabmeisterschaft ist nun bis zur entscheidenden Phase gediehen. Sonntag wurden in der A-Zone, der auch das Draubanat angehört, bereits die Vorhinsrunden durchgeführt. Die Akteure dieser bedeutsamen Begegnungen sind „*Abid*“ und „*Sirijski*“ einerseits sowie der Zagreber „*Isis*“ und der „*Isis*“ andererseits. Das Treffen mit „*Sirijski*“ findet in Maribor statt, jedoch man nun wieder Gelegenheit haben wird, die stärksten Vertreter des jugoslawischen Sports in unserer Stadt zu begrüßen. „*Sirijski*“ erscheint auch diesmal mit „*Trud*“, „*Sirijski*“, „*Da*“ und „*Da*“, während an fünfter Stelle „*Isis*“ steht. Die Damenturniere werden voraussichtlich J. „*Isis*“, „*Isis*“ und „*Isis*“ bestreiten. Der Sieger aus diesem Kampf trifft dann in der Schlussrunde mit dem Meister der Zagreber Gruppe zusammen.

Jugoslawien bei den Frauensportweltspielen

Bei den heuer in Prag stattfindenden Weltmeisterschaften der Frauen-Sportvereinigungen aller Länder hat auch Jugoslawien seine Meldung abgegeben. Der Handballverband hat bereits die Aufstellung unseres *Hajduka-Teams* nominiert, und zwar werden herangezogen werden: Emma Gršetić (Gradiška), Janči Berni (Zirija), Zlata Čubaj (Marsonija), Anica Oman (Zirija), Nada Bobinski (Concordia), Zdenka Kunst (Društvo Zrenjaca) und Zlata Tomon (Concordia). Als Ersatz dürfte noch Marica Čimperman in Frage kommen. Das Team spielt ferner am 29. Juni gegen Polen, während außerdem ein Städtelkampf Prag—Zagreb in Aussicht gestellt ist.

SA Svoboda. Donnerstag, den 24. d. um 17 Uhr obligatorisches Training der ersten sowie der Reservemannschaft. Freitag, den 25. d. um 20 Uhr Zusammenkunft sämtlicher Fußballer im Klubheim. Die Sekretäre der Leichtathletik, Wintersport- und Schachsektion haben sich desgleichen einzufinden.

„Arta“ besiegt „Gusar“. In Split wurden zu Pfingsten vor mehreren Tausend Zuschauern beachtenswerte Ruderkämpfe ausgetragen. In den Mittelpunkt des gesamt jugoslawischen Interesses trat diesmal die Mannschaft des Ruderklub „Arta“ aus Sibenik, die im Vortier die „Gusar“-Mannschaft um eine Länge über 2000 Meter zurücklassen konnte. Auch im Junior-Bier sowie in der zweiten Vortier-Klasse siegten die ausgezeichneten Sibeniker.

30 Jahre Jifa. Gestern jährte sich zum dreißigstenmal der Tag, an dem in Paris die Gründung der Jifa erfolgte. Am 21. Mai 1904 trafen in Paris die Delegierten der Verbände von Holland, Dänemark, Frankreich, Schweden, Belgien, Spanien und der Schweiz zusammen, um einen internationalen Weltverband zu gründen, dem heute fast fünfzig Staaten angehören.

Die Tennismeisterschaften von Wien. Auf den Vienna-Plätzen der hohen Warte wurde das Turnier um die Tennismeisterschaften zu Ende geführt. In den Endkämpfen siegten: Herren-Einzel: Herr Einzel-Winterstein 6:1, 6:2, 6:0. Damen-Einzel: Krus—Grünberger 6:3, 6:2. Herrendoppel: Haberl—Brosch—Donath—Goldmann 6:1, 6:3, 6:4. Gemischtes Doppel: Winterstein—Brosch—Krus—Gyapary 6:2, 6:2.

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemesserte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

365 Marseille: Bauholz und Eichenfässer für Französisch-Westafrika. — 366 Saloniki: Vertretung jugoslawischer Firmen bei der Versteigerung von 110.000 Eichenschwellen anfangs Juni. — 367 Berlin: Grubenholz. — 368 Wien: Buchenschnittholz. — 369 Neapel: Vertretung für Nichtenholz. — 370 Wien: Holz. — 371 Berlin: Gruben- und Papierholz. — 372 Juan les Pins (Frankreich): Holzkommission.

Bodenprodukte und Heilpflanzen.

373 St. Gallen: Heilkräuter. — 374 Rausas (Litauen): alter Hopfen. — 375 Palermo: gefleckte Bohnen. — 376 St. Paltour (Frankreich): Maisgrot. — 377 Barcelona:

Nahrungsmittel. — 378 Bremen: Dörropflaumen. — 379 Juan les Pins (Frankreich): Kommissionsverkauf von Pflaumen, Nüssen und Mehl. — 380 Genua: getrocknete Bohnen, Dörropflaumen und dgl. — 381 Wien: Hanf, Leinsamen, Gerbstoffe, Heilkräuter. — 383 Brunn: Grasfamen. — 384 Rom: Hopfen.

Vieh- und Geflügelzucht, Fischerei.

385 Marseille: Fischkonserven für Westafrika. — 386 Stambul: Vertretung für Leebutter. — 387 Zürich: Kompensationsgeschäft: 200 Pferde gegen Ementalerläse in Ritten. — 388 Wiener-Neustadt: Geflügel und Wildpret. — 389 Wien: ungewaschene Wolle. — 390 Juan les Pins (Frankreich): geschlachtetes Geflügel und Salami. — 391 Wien: Wolle. — 392 Marseille: Ziegenhaar. — 393 Genua: Fische, lebendes Geflügel, Salami und Eier. — 394 Wien: Häute, Wildfälle. — 395 Bois Colombes (Frankreich): Haare von Angorakaninchen.

Erzeugnisse des Bergbaues.

377 Monbani: Kaolin. — 398 Wien: Erz. — 399 Schweiz: Kieselgur.

Industriematerialien.

400 Marseille: Seilwaren, Emailgeschier, Ziegel und Zement für Westafrika. — 401 Stambul: Vertretung für Zeitungs- und Packpapier. — 402 Newyork: Teppiche und Bettvorleger. — 403 Besancon: Teppiche, Spitzen, Stidereien u. a. — 405 Wien: Verbindungen mit Webereien und Färbereien. — 406 Casablanca: Wäsche und Bierwaren. — 407 Marseille und Charleroi (Belgien): kaltgeschmiedete Eisenbänder für Packwege. — 408 Rom: Prekhefe.

Verfälschte Artikel.

409 Galveston (U. S. A.): Extrakte für Alkoholgetränke. — 410 Wien: Korallen und Schwämme.

X Mariborer Kindermarkt vom 22. d. Aufgetrieben wurden 157 Ochsen, 16 Stiere,

WASCHEN SIE IHRE **ZÄHNE** SO WIE SIE IHRE **HÄNDE** WASCHEN:
ZAHNSEIFE
IST OEKONOMISCH, DA SIE VIEL LÄNGER DIENT ALS JEDWEDE ZAHNPASTA



Versuchen Sie!

PROBEDOSE

3-

3343

DIN

Die Badesaison beginnt

Es ist noch nicht allzulange her, daß sich die Menschheit das Wasser oder, besser gesagt, die Freude am Wasser erobert hat. Man schwärmte wohl schon in ältester Zeit für den Gebrauch von Heilbädern, und speziell das mit solchen natürlichen Quellen gelegene Österreich blickt auf eine uralte, seit Römerzeiten bestehende Badekultur zurück.

Aber das Baden in Flüssen und Seen, in kalten Gewässern, dafür hatte man im allgemeinen nicht viel übrig. Die hohe Obrigkeit war der Ansicht, daß das kalte Baden gesundheitsschädlich sei, und erließ zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts ein diesbezügliches Verbot, weil es ein Schulfuß gewagt hatte, in der Donau herumzuschwimmen. Ja, noch in den Biedermeiertagen hätte man über das Baden in kalten Gewässern den Kopf geschüttelt. Erst gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts eroberte sich der Ruderport und der Schwimmsport die Jugend und damit die Welt.

Welche ungeheure Veränderung in den Badesitten sich innerhalb weniger Jahrzehnte vollzog, erfährt man am besten in der Wandlung des weiblichen Badekostüms. Es gibt noch genügend Bilder aus den achtziger Jahren, welche eine bedeckte Frau von damals vorstellten. Weit entfernt von der Knappheit des heutigen Trifots, trug die Bedauernswerte eine Badetoilette mit Ärmchen, Spitzen und sonstigen Zutaten reichlich verziert. Dazu Schuhe, Strümpfe, womöglich noch ein Mieder, einen mächtigen Hut, so daß sie eigentlich ganz ruhig hätte

auf die Promenade gehen können, und trotz alledem sah man ängstlich darauf, daß die Geschlechter getrennt badeten.

Welche Sensation bildete es in der Vorkriegszeit, wenn die neugierigen jungen Leute über eine Holzplanke hinweg oder durch ein gütiges Gitter die Reize der im Damenbad versammelten holden Weiblichkeit betrachten durften! Erst das Familienbad hat diese Schranken hinweggerissen und das Baden wieder populär gemacht. In der Unbefangenheit des heutigen Badens wurden wieder die mittelalterlichen Badesitten lebendig, wo es geschah, daß in den Badesälen Männlein und Weiblein gemütlich miteinander badeten und mitunter sogar eine Hochzeitsgesellschaft geradewegs statt ins Wirtshaus sich ins Bad begab.

Heute kennt man wieder den hygienischen Wert des Badens, der den Menschen des 18. Jahrhunderts abhanden gekommen war. Wenn wir heute auf den Brunst und die zierliche Anmut des Kokos blicken, so müssen wir immer wieder daran denken, daß dort für das Baden kein Platz war.

Der Begriff Badezimmer war der damaligen Menschheit fremd. Man schaute sich vor dem kalten Wasser wie vor Gift. Könige und Fürsten neigten in den kleinen Wasserbehältern gerade nur die Fingerspitzen, um sich damit ein wenig über Stirn und Wangen zu streichen, und selbst die große Pompadour, die doch gewiß etwas auf Luxus hielt, verzichtete auf den Komfort einer Badewanne.

Wasser und Luft, aber auch das Sonnenlicht sind heute unentbehrliche Komponenten für das Badeleben. Man läßt sie in wohl-

tuender Abwechslung auf die Haut wirken und hat nur den einen Grund, zu beachten, daß ein Zuviel in dieser Hinsicht schaden kann. Man braucht, um baden zu gehen, heute nicht mehr wie früher in einen Kurort reisen. Selbst die Großstadt bietet prachtvolle Bademöglichkeiten, die auch von den Ärmsten der Armen zum Vorteil der Gesundheit ausgenutzt werden können.

Aus aller Welt

Ein Mann will die Hebammenprüfung machen.

Ein junger Mann aus Paris hat den Antrag gestellt, zur Hebammenprüfung zugelassen zu werden. Die Beamten der Behörde, die die Anträge zu prüfen hatten, glaubten, nicht recht zu lesen und stellten vorzichtshalber eine Rückfrage. Sie erhielten die Bestätigung, daß es sich tatsächlich um einen Mann handelte. Was tun? In dem in Frage kommenden französischen Gesetz ist nur von Kandidatinnen die Rede, es ist also nicht so ohne weiteres zu entscheiden, ob der junge Mann den Hebammen von Paris ins Handwerk pfuschen darf. Inzwischen ist die Kunde von dem ungewöhnlichen Antrag an die Öffentlichkeit gedrungen und hat eine leidenschaftliche Diskussion entfacht. Während die Angehörigen des männlichen Geschlechts darauf hinweisen, daß die männlichen Geburtshelfer dieselben Kenntnisse besitzen wie eine erfahrene Hebamme, nehmen die „weisen Frauen“ von Paris entrüstet gegen die Zumutung Stellung.

einen männlichen Kollegen zu erhalten. Die weiblichen Journalisten leisten ihnen tatkräftige Unterstützung, jedoch man in diesen Tagen auch in der Pariser Presse dem Meinungsstreit um den „Hebammenich“ begegnen kann.

Europareise des Maharadschas von Rampur.

In einem der größten Berliner Hotels ist ein indischer Fürst mit seinem Gefolge abgestiegen, der Maharadscha von Rampur. Er steht im 60. Lebensjahre und gehört zu den angesehensten Fürsten seines Landes. Rampur ist ein Eingeborenensaat in den britisch-indischen Vereinigten Provinzen Agra und Oudh, ein furchtbares Land, das eine Bevölkerung von rund einer halben Million ernährt. Die Einwohner Rampurs bestehen aus Hindus und Mohammedanern. Der Fürst selbst ist Mohammedaner. Er ist sehr gebildet und spricht außer seiner Heimatssprache fließend arabisch, persisch und englisch. Der Maharadscha, der zugleich Oberst der englischen Armee und Adjutant Königs Georgs ist, wird auf seiner Europareise von einem Gefolge von zwanzig Personen begleitet. Sein voller Name lautet Alijah Farzandi Dilpazari-Daulat-Anglishia, Muthlis-ud-Daulah, Rafiz-ul-Mulk, Emir-ul-Umrah, Nawab Sir Shafiq Moham-med Hamid Khan Bahadur Mustaid Jung. Der Name dürfte nicht ganz leicht zu merken sein.

Gedenket bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes



Herrliche Sommerfrische bietet ältere, gebildete Dame, ehem. Lehrerin, erholungsbedürftigen jungen Mädchen auf sonnigem Bachernbesitz. Gute Kost, Unterkunft und Aufsicht, eigenes Freibad, Milch- und Obstgärten, auf Wunsch französische, serbokroatische oder slowenische Konversation, Klavier auch Beaufsichtigung, ev. Unterricht f. Nachprüfungen. Adr. Verw. 5783

Realitäten

Neues Haus mit großem Garten um 22.000 Dinar zu verkaufen. Franz Mihelič, Limbuš, beim Bahnhof. 5872

Zu verkaufen

Erdbeeren täglich frisch abzugeben. Twickel'sche Gutsverwaltung, Tomšičeva ul. 1, Tel. 2478. 5849

Schönes Schlafzimmer mit Matratzen billig zu verkaufen. Adr. Verw. 5856

Halbgedeckter Wagen billigst zu verkaufen. H. Kriwanek, Loška ul. 2. 5864

Konzertstutzflügel, schöner Klang, gut erhalten. Weltmarke, ist preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 5855

Gasherd, weiß emailliert, 4 Zylinder, Bratrohr, tadellos erhalten, billigst zu verkaufen. Anfr. Verw. 5737

Verkauf wegen Betriebsreduzierung billigst tadellosen, offenen Renault-Viersitzer u. Ford-Zweisitzer-Cabriolet. — Adr. Verw. 5630

Zukaufen gesucht

Kaufe Herrenfahrrad, tadellos erhalten, solches, wo noch Raten an Alois Ussar zu zahlen sind, bevorzugt. Unter „Rest 800“ an die Verwaltung. 5863

Sparbuch, Ljubli. oder Mestna hran., übernehme gegen Bargeld. Zuschriften unter „Kautio“ an die Verw. 5874

Zu mieten gesucht

Pensionist sucht möbl. Zimmer, event. mit Kost. Anträge unter „Radio“ an die Verwaltung. 5873

Zu vermieten

Leeres oder möbl. gassen-seitiges, schönes Zimmer, Küchen- und Badezimmerbenützung. Adr. Verw. 5867

2 separ. möbl. Zimmer zu vermieten. Glavni trg 12/II. 5866

Schöne Vierzimmerwohnung, Parknähe II. Stock, zu vermieten. Gosposka ul. 56. 5870

Möbl., streng separ. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova 18/III, Tür 14. 5865

Vulkan-Sensen

Kalk, Zement und verschiedenartiges Eisen kaufen Sie zu mäßigen Preisen in der altrenommierten Eisenhandlung

Vinzenz Kühar

Maribor, bei der Franziskaner-Kirche.

Überzeugen Sie sich! 5834

Schönes, sonniges Zimmer, Hauptbahnhofnähe, an zwei Herren, event. mit ganzer Verpflügung, zu vermieten. Adr. Verw. 5871

Stellengesuche

Junge Schneiderin sucht Stelle als Stubenmädchen od. Mädchen für alles. Adr. Verwaltung. 5851

Stubenmädchen mit Jahreszeugnissen sucht Stelle in Maribor. Anträge unter „Eintritt sofort“ an die Verw. 5857

Nachwächter-, Hausarbeiter-stelle oder etwas Ähnliches sucht ehrlicher und nützlicher Mann. Adr. Verw. 5755

Offene Stellen

Tüchtiger, kaufmännisch gebildeter Herr (Frau) mit etwas Kapital wird in einem Modewarengeschäft aufgenommen, ev. verkaufte das Geschäft. Anträge unter „Geschäft“ an die Verw. 5828

Mädchen für alles, das selbständig kochen kann, gesucht. Adr. Verw. 5858

Sommer-Neuheiten

in 5764

Woll- und Seidenblusen
Pullover mit Puffärmeln
Kappen und Mützerln
Gummischürzen
Halbstrümpfen, Sockenln

sind eingelangt bei

C. Büdefeldt

Gosposka ul. 4-6

Köchin für alles mit guter Nachfrage wird aufgenommen. Adr. Verw. 5835

Brave, fleißige, ehrliche Bedienerin, welche nett aufräumen und bügeln kann, wird gesucht. Adr. Verw. 5853

Außerstande, für die uns anlässlich des Ablebens unserer unverglichen Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Agnes Schmölzer

erwiesene Teilnahme persönlich zu danken, bitten wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank entgegen nehmen zu wollen.

P t u j, am 22. Mai 1934.

5859 Die trauernd Hinterbliebenen.

Mein Fuss tat mir so wehe...



Ich musste einen Pantoffel tragen, um zu Markte zu gehen

Die Leute lachten, wenn sie mich sahen. Aber mein Fuss war so geschwollen und schmerzhaft, mit seinen Hühneraugen, Schwielen und Knochengeschwülsten, dass ich ihn, ohne einen fürchterlichen Schmerz zu empfinden, in keinen Schuh stecken konnte.

Nur derjenige, der wie ich gelitten hat, kann sich meine Freude vorstellen, als ich ein einfaches, leichtes Mittel fand all diesen Fussqualen ein Ende zu bereiten. Ein Freund erzählte mir von der fast zauberischen Wirkung eines sauerstoffhaltigen Saltrat Rodell Fussbades. Kaum drei Minuten nach dem Versuch, waren das Brennen und die Geschwulst vollständig weg; die Hühneraugen waren dermaßen erweicht, dass ich sie ganz und samt der Wurzel herausschälen konnte. Jetzt kann ich gut sitzende Schuhe tragen und den ganzen Tag vollkommen behaglich umhergehen. Saltrat Rodell wird überall in Apotheken, Drogerien und Parfümerien verkauft.

Praktikantin, Anfängerin, für Kanzlei wird gesucht. Gute Rechnerin, mit schöner Handschrift und flotte Maschinenschreiberin bevorzugt. Anträge in slowenischer, kroatischer und deutscher Sprache unter „F. K. L.“ an die Verw. 5869

Lehrmädchen mit guter Schulbildung von besserer Familie wird aufgenommen. Damenfriseursalon M. Fettich-Frankheim. 5625

Junges, intelligentes Mädchen für alles, welches slowenisch und deutsch spricht, wird zu 2 Personen aufgenommen. — Adr. Verw. 5852

Braves, ehrliches, fleißiges, sehr reines, ordnungsliebendes Mädchen das etwas kochen kann, wird aufs Land gesucht. Alter 3-40 Jahre, deutsch sprechend. Unter „Ordnungsliebend“ an die Verw. 5854